Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

9 (9.1.1929) Frauenbeilage

Visual Library

Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Auferstehung der Dame?

Von
Dr. Käte Marcus (Berlin).

Man soll die Schlagwörter nicht verachten. Nur das, was von den Zeitgenossen ernst oder wichtig genommen wird, erhält sein stenographisches Siegel im Schlagwort. Oft ist es nicht leicht, das Siegel aufzulösen, aber der Versuch ist meist recht lohnend. Wie ist das noch ziemlich neue Schlagwort „Auferstehung der Dame" zu verstehen und zu beurteilen?

Die Dame war, nach Erik Ernst Schwabach („Revolutionierung der Frau"), eine Erfindung des Mannes. „Um die Frau über ihren Mangel an Tätigkeit hinwegzutäuschen", erfand ihr der Mann „eine prächtige Rolle: die der Dame". In dieser geschichtlichen Ableitung sind alle hauptsächlichen Wesenszüge der Dame gekennzeichnet: sie ist beschäftigungslos, sie spielt eine Rolle und entfaltet dabei Pracht, das heißt äußeren Glanz. Die Blütezeit der Dame begann mit der Industrialisierung und endete in der Kriegszeit. Wir können uns noch gut daran erinnern, daß es einmal die Sehnsucht fast aller jungen Mädchen war, die Star-Partie der Dame zu spielen. Bei der großen Mehrheit der Mädchen blieb dieses Streben unerfüllt; sie versuchten dann, ihre Erscheinung und Lebensform dem Ideal der Dame möglichst anzugleichen.

Plötzlich war die Szene leer, und die Sehnsucht der Mädchen ging andere Wege. Berufsernst, Bildungs- und Gleichberechtigungsstreben, Kameradschaftlichkeit mit dem Manne, Sport und Freiluftleben formten einen neuen Typ der Frau, der mit der Dame nur noch den Namen gemeinsam hatte. In manchen Situationen berief man sich wohl noch auf seinen „Damenstand", meinte damit aber keineswegs, daß man zu der alten Lebensführung zurückkehren wolle. Das Wort „Dame" war nur noch eine Art Panzer, der gegen mancherlei Attacken kugelfest machen sollte. Allmählich sah man ein, daß der Panzer schon durchlöchert war und warf ihn fort — zu anderen zwecklos gewordenen Waffen der Weiblichkeit. Es hatte dann den Anschein, als ob sogar das Wort Dame aussterben sollte. Da gleichzeitig das „Fräulein" auf den Index gesetzt wurde, hatte die „Frau" alle Aussicht, das Feld allein zu behaupten.

In den letzten zwei, drei Jahren konnte man beobachten, daß immer mehr spielerische Beigaben der Frauenkleidung erfunden wurden: Taschen und Beutel in unzähligen Formen und Ausführungen, Schals, Schleifen, Ansteckblumen, Schmuckgürtel, luxuriöse Morgenkleider und Morgenschuhe, Puderdosen — eine schier endlose Fülle von Dingen, die so aussahen, als ob sie nur für reiche, verwöhnte, im Nichtstun lebende Frauen erdacht und gemacht wären. Aber sie alle wurden auch aus billigen Materialien hergestellt und konnten deshalb von einer ziemlich breiten Schicht von Frauen gekauft werden. Die deutsche Frau in den großen Städten wurde elegant, eleganter sogar als ihr früheres Vorbild, die Pariserin. Das gewisse Wörtchen „man", das im Kriege und in der Nachkriegszeit sehr entwertet gewesen war, bekam neue Geltung. „Man" lernte chauffieren, man trieb rhythmische Gymnastik, man lernte Golf spielen, man lebte für die schlanke Linie.

Wer ist dieses „man"? Verbirgt sich hinter ihm die auferstandene Dame? Man will es uns glauben machen. Aber bevor wir zustimmen, wollen wir überlegen, ob die Voraussetzungen für eine Auferstehung der Dame gegeben sind. Nach Mitteilungen von Dr. Marianne Weber sind in Deutschland 11½ Millionen, das heißt 25 Prozent aller Frauen erwerbstätig. 11½ Millionen sind eine gewaltige Zahl. Aber man versteht ihre Bedeutung erst richtig, wenn man erfährt, daß der Prozentsatz der erwerbstätigen Frauen im Alter von 14 bis 40 Jahren in den verschiedenen Städten 50 bis 80 Prozent beträgt. In den Jahren also, in denen die Frau auf der Höhe ihrer Kraft und Wirkung steht, sind von je hundert weiblichen Personen 50 bis 80 erwerbstätig. Zur Vervollständigung des Bildes muß daran erinnert werden, daß es in Deutschland 12 Millionen Haushaltungen gibt, in denen ganz vorwiegend weibliche Kräfte beschäftigt werden, die nur zum geringsten Teil in der Zahl der erwerbstätigen Frauen erscheinen.

Was haben diese trockenen Zahlen mit der Auferstehung der Dame zu tun? Sie beweisen schlagkräftig, daß die Schicht, die heute für eine „prächtige Rolle" im Nichtstun in Frage kommt, nur ganz klein ist, unvergleichlich kleiner, als sie es jemals gewesen ist. Eine verschwindend kleine Minderheit tritt in so hellem Scheinwerferlicht auf, daß wir gebannt und geblendet hinschauen und die wenigen Ausnahmen für eine „gesetzgebende" Regel halten. Wir vergessen dann, daß die große Masse der erwerbstätigen Frauen und der Hausfrauen nie die Zeit, selten die Neigung und fast nie das Geld haben, um neben ihrer Arbeit noch die Dame alten Typs zu spielen.

Und doch ist etwas Wahres an unserem Schlagwort. Wir erleben zweifellos eine Reaktion gegen die „Versachlichung" der Frau. Auf alle möglichen Arten äußert sich die Sehnsucht nach einem Leben, das zum mindesten den Schein von Glanz, Sorglosigkeit, Verwöhnung zeigt. Für diesen Schein werden schwere Opfer gebracht, die dem Außenstehenden natürlich verborgen bleiben. Vorläufig besteht in weiten Frauenkreisen ein unaufgelöster Widerspruch zwischen Sein und Schein.

Aber es wird sich bestimmt ein Ausgleich einstellen. Die Frau wird Berufsmensch bleiben, weil sie es will und muß. Die Arbeit wird das Selbstverständliche sein, nicht mehr die „Errungenschaft" bei den einen, das „notwendige Uebel" bei den anderen. Dadurch werden innere Kräfte frei werden und werden sich — ohne die heutige Ueberspannung — eine Betätigung suchen. Berufsernst und Lebensfreude werden sich gegenseitig durchdringen. Das klingt wie Zukunftsmusik und ist doch schon auf dem Wege zur Verwirklichung. Die Dame — wenn man es denn so will — ist auferstanden. Aber sie würde sich selbst nicht wiedererkennen; denn sie hält Vorträge und Verteidigungsreden, behandelt Kranke und versorgt Arme, telephoniert und stenographiert in allen Weltsprachen. Bei diesen „undamenhaften" Tätigkeiten sieht sie weder aus wie ein Mann noch wie ein Blaustrumpf. Sie pflegt ihren Körper und ihre Kleider, tanzt, turnt und wandert, sie versteht es Gäste zu empfangen und ein Gespräch zu führen. Ihr Sinn geht gleichmäßig auf das Praktische und das Schöne. Sie ist — heute noch in der Entwicklung begriffen, morgen vielleicht schon vollendeter Typus — eine Dame, die ihren Mann steht!

Blitz am Mittwoch
Heute bei BURCHARD

Inventur-Verkauf

Einige Schlager:

Crepe de chine reine Seide schwarz u. farbig, ca. 100 cm breit 4.95
Crepe Satin ca. 100 cm br. reine Seide, großes Farbensortiment 8.50
Veloutine ca. 100 cm breit Wolle mit Seide alle Farben 7.00
Foulards ca. 90 cm breit viele Dessins 4.95
Bedruckte Seiden-Voile 100 cm breit, aparte Muster 8.50
Waschsamt 70 cm breit alle Farben 1.75
Für Carnevals-Kostüme
Satin Liberty ca. 80 cm breit In K'Seide, prachtvolle dichte Ware, weich fließ. 3.90 3.40
Bedruckte Batiste aparte Zeichnungen farbig mit Metalleffekten, 80 cm breit 2.90 2.40
Seidentülle zirka 100 cm breit 95 Pfg.
Velours Chiffon, Velours Jacquard, Brokate ganz besonders im Preise reduziert
10% Rabatt in allen Abteilungen auf alle Artikel, auch Karnevals-Stoffe
mit Ausnahme einiger weniger Markenartikel

Modewaren **Julius Strauß** Kaiserstraße 189

Nähmaschinen Gritzner Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute
Über 3½ Millionen im Gebrauch
Fahrräder mit Gritzner-Freilaufnabe
Über 400 000 im Gebrauch
Erstklassige deutsche Fabrikate
Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz

Schuhwaren-
Inventurverkauf
vom 8. Januar bis 19. Januar 1929
Während dieser Zeit gewähren wir auf alle Käufe in unserem Schuhgeschäft Herrenstraße 14
Doppelte Rückvergütungsmarken
Einzelpaare und Restposten bis zu 50% ermäßigt
Wir bitten, möglichst die Vormittagsstunden zu benützen
Warenabgabe nur an Mitglieder!
Lebensbedürfnisverein

Deutsche
Frauen
arbeitet nur mit den besten deutschen
C·M·S
Handarbeits-Garnen:
Perl-Stick-Garne
Stickseiden
Indanthren der Firma Indanthren
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. WIEN
GEGRÜNDET 1785
C·M·S C·M·S
Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft.
Erforderlichen Falles werden auf Wunsch von der Firma
Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B.
Bezugsquellen aufgegeben.

Die Frau in der Oeffentlichkeit.

Weibliche Geschworene. Vor dem Geschworenengericht in London sollte über ein Sittlichkeitsvergehen beraten werden. Ein Pfadfinderführer war angeklagt, sich an einigen Knaben vergangen zu haben. Als der Richter die Geschworenen vereidigen wollte, erklärte der Obmann der Geschworenen, daß die drei weiblichen Geschworenen bäten, von ihrem Dienst dispensiert zu werden. Der Richter meinte, daß ein Grund, um die Frauen von ihrer Pflicht zu befreien, nicht vorhanden wäre. Es handle sich um einen Fall, der die Ehre junger Knaben anginge, und bei einer solchen Gelegenheit wären gerade Frauen die geeigneten Persönlichkeiten zur Mitarbeit. Da die Frauen trotzdem die Bitte aufrecht erhielten, wurden sie entlassen. Als Ersatz wurde ein Mann und zwei andere Frauen eingestellt, die auf die Frage des Richters, ob sie bereit seien, ihre Bürgerpflicht zu erfüllen, bejahend antworteten. Eine der Frauen sprach dann die Hoffnung aus, daß ihre Anwesenheit eine offene Aussprache über den Fall nicht verhindern möchte.

Die weibliche Polizei in Seattle, Washington, hat unter einer neuen Verwaltung mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der neue Polizeidirektor wünschte, daß das Amt des Abteilungschefs, das eine Frau inne hat, abgeschafft würde und daß die Frauen einem männlichen Chef unterstellt werden sollten. Ein sofortiger Protest der Frauenorganisationen konnte nicht durchdringen; die Absicht des Polizeidirektors wurde ausgeführt. Nun sind die Frauen in Seattle eifrig am Werk, eine Verordnung zu erlangen, nach der eine Abteilung weiblicher Polizei mit einer gut ausgebildeten Frau an der Spitze, eingeführt werden soll. — Mit Genehmigung des Schulrats hat man in den Fortbildungsschulen in Chicago Kurse für Gesichts- und Hautpflege eingerichtet. Man hat sich gesagt, daß, da junge Mädchen doch immer auf Gesichtsverschönerung bedacht sein werden, ein Kursus in vernünftiger Hautbehandlung angebracht ist. Die erste Unterrichtsstunde begann mit Wasser und Seife, Gesichtsmassage, einem eiskalten Abreiben, dem Legen einer Schicht von Hautcreme und der Anwendung des Puders.

Frauenbücher.

Wer sind die bedeutendsten, bekanntesten und beliebtesten Frauen im Deutschland der Gegenwart? Ist Ihnen schon einmal der Gedanke gekommen, die im Vordergrund stehenden deutschen Frauen nach ihrem Erfolg und nach ihrer Wirkung für die Allgemeinheit zu bewerten? Das erste Januarheft der Zeitschrift „Neue Frauenkleidung und Frauenkultur" vereinigt mit „Frau und Gegenwart", stellt Sie vor diese Frage. Stimmen Sie deshalb mit, und erwerben Sie dieses Heft mit den genauen Bedingungen und Preisen in Ihrer Buchhandlung. Es bringt der Jahreszeit entsprechend, neueste Modelle der Wintersportkleidung und einige bedeutsame Aufsätze über die verschiedenen Arten wintersportlicher Betätigung und ihrer Werte für Gesundheit und körperliche Ertüchtigung. Wenn Sie diese Zeitschrift noch nicht kennen, verlangen Sie ein kostenloses Probeheft. Sie können in jeder Buchhandlung, bei der Post oder dem Verlag G. Braun in Karlsruhe abonnieren.

Im Inventur-Ausverkauf
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenanzugstoffe
Baumwollwaren zu ganz bedeutend herabgesetzten unglaublich billigen Preisen
Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28
Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz

Schirme u. Stöcke empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei sachm. Bedienung
Schirmfabrik Andr. Weinig jr.
nur Karl-Friedrichstraße 21, am Rondellplatz
Telephon 5476 Gegr. 1840

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Zur Sanierung der Eisenwerke Gaggenau.

Im Bürgersaal des Rathauses von Gaggenau hatten sich Montag nachmittag die Bürgermeister bezw. Gemeindevertreter von 22 Gemeinden versammelt, um zu der Stillegung des Eisenwerkes Gaggenau Stellung zu nehmen. Nach längerer Beratung wurde folgende Resolution angenommen:

„Die in Gaggenau in der Frage der Sanierung der Eisenwerke versammelten Gemeindevertreter appellieren allen Ernstes an den badischen Staat mit der Bitte, der badische Staat möge im Interesse der Belegschaft von 1200 Mann mit rund 4000 Personen die durch die Stillegung des Werkes in Not und Sorge geraten sind, eine Bürgschaft übernehmen, welche die Aufnahme eines Darlehens von 2 Millionen Mark gegen Sicherheit des Besitzes der Eisenwerke Gaggenau ermöglichen. Die versammelten Vertreter wünschen eine rasche Hilfe und halten es für zweckmäßig, daß der badische Staat der eingesetzten Kommission Gelegenheit zu einer persönlichen Verhandlung gibt."

Die Kommission setzt sich zusammen aus den Bürgermeistern Schneider-Gaggenau, Werner-Muggensturm, Gratwohl-Kuppenheim und Huber-Rotenfels.

N.S.U. Automobile A.-G.

Unter der Firma N.S.U. Automobile A.-G. ist soeben die bereits früher vorgesehene Gesellschaft zwecks Uebernahme des Heilbronner Werkes der N.S.U. Ver. Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm gegründet worden. Das Kapital beträgt 500 000 Rm. Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht und 1 500 00 Rm. Stammaktien. Im Aufsichtsrat sind neben zwei Vertretern der Fiat-Gruppe Bankdirektor Paul Schmidt-Branden und R.A. Dr. Hugo Israel (beide Dresdner Bank) und Kommerzienrat Hermann Bachrach-München.

*

H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg. Die Gesellschaft gibt folgende Mitteilung heraus: „Schon in der G.V. vom 19. Dezember 1928 waren wir genötigt, mitzuteilen, daß wir illiquid und zeitweilig in finanzieller Bedrängnis seien. Wir hatten damals Hoffnung, diesen Zustand in absehbarer Zeit zu beseitigen, durch Abstoßung gewisser für die Fortsetzung des Betriebes nicht unbedingt nötiger Anlagen. Die hierwegen geführten Verhandlungen sind zwar nicht abgebrochen, haben aber zu einem Ergebnis noch nicht geführt. Inzwischen haben sich aber unsere finanziellen Verhältnisse so zugespitzt, daß wir im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung unserer Gläubiger uns genötigt sahen, den Antrag wegen Einleitung des Vergleichsverfahrens zu stellen. Wir hoffen, eine Regelung zu erzielen, die unsere Gläubiger befriedigt und gleichzeitig eine Fortführung des Werkes ermöglicht. Die Einberufung einer G.V. zur Beschlußfassung über eine Herabsetzung und Wiedererhöhung des Grundkapitals wird in Kürze erfolgen."

Gebr. Ditzel, Zündholzfabrik A.-G., Meckesheim. Die Gesellschaft hat die Zigarrenfabrik S. A. Kahn Heilbronn nebst Wohnhaus in Meckesheim zum Preise von 35 000 Rm. zur Einrichtung einer Wichsefabrik erworben.

Das Kollektivabkommen der Uhrenindustrie verlängert. Das Kollektivabkommen in der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes ist auf dem Verhandlungswege zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ohne Inanspruchnahme des Schlichtungsausschusses auf ein Jahr verlängert worden. Das Abkommen ist unverändert geblieben, nur die Bestimmungen über den Urlaub haben im Manteltarif eine eindeutigere Fassung erhalten.

Zur Erweiterung der Siemens-Kapitalserhöhung. Der Kapitalserhöhungsantrag in der Einladung zur G.V. der Siemens u. Halske A.-G. sieht eine Erweiterung der bisher beabsichtigten Kapitalserhöhung auf 14 Mill. Rm. statt bisher 9 Mill. Rm. vor. Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, stellt der neue Antrag lediglich eine Vorsorgemaßnahme der Verwaltung dar. Die Kapitalserhöhung soll tatsächlich wie früher angekündigt nur um den Betrag von 9 Mill. Rm. durchgeführt werden. Die Gesellschaft hat durch die Ermächtigung zur Ausgabe weiterer 5 Mill. Rm. Stammaktien den Weg frei für eventl. Angliederungszwecke oder dergleichen, worüber zur Zeit bestimmte Pläne allerdings noch nicht bestehen.

Humboldt—Deutz. Aus dem Vorstand der Maschinenbauanstalt Humboldt A.-G. und der Motorenfabrik Deutz A.-G. ist der Generaldirektor Dr. h. c. Wilhelm Eck vor einiger Zeit ausgeschieden. Dafür ist der Vorstand der Motorenfabrik Deutz durch Ernennung des Direktors Emil Meißner zum ordentlichen Vorstandsmitglied und der Vorstand der Maschinenbauanstalt Humboldt durch Hinzustellung des Direktors Gasper-Köln zum ordentlichen Vorstandsmitglied erweitert worden.

Rhein. Aktienverein für Zuckerfabrikation in Köln. Die G.V. verlief diesmal reibungslos. Der Abschluß für 1927/28 mit einer Dividende von 10 Prozent fand einstimmige Genehmigung. Die turnusmäßig ausscheidenden A.R.-Mitglieder wurden wiedergewählt. Der Geschäftsgang wurde als ziemlich günstig angegeben.

Pfeiffer u. Langen A.-G. in Köln. Erst am Tage der o. G.V. (Dienstag) legt die Gesellschaft, die im Jahre 1926 aus einer G. m. b. H. in eine A.-G. umgewandelt wurde und dabei eine Reihe von selbständigen rheinischen Zuckerfabriken aufnahm, ihren Abschluß für 1927/28 vor. Bei der Feststellung des Reingewinns ist die Verrechnung mit dem Rhein. Aktienverein für Zuckerfabrikation auf Grund des abgeschlossenen J.-G.-Vertrages zu berücksichtigen. Der Reingewinn stellt sich auf 1 062 212 Rm., aus dem 10 (8) Prozent Dividende verteilt und 26 212 Rm. vorgetragen werden. Die G.V. genehmigte den Abschluß. Zur Geschäftslage im neuen Jahr wurde bemerkt, daß sie nicht ungünstig sei.

Metallgesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M. Die G.V. genehmigte den bereits mitgeteilten ersten Abschluß nach der Fusion für 1927/28 mit wieder 8 Prozent Dividende ohne jegliche Erörterung und wählte neu in den A.R. an Stelle des verstorbenen Dr. Ratjen Herrn Franz Königs-Berlin (Delbrück, Schickler u. Co.).

„Torpedo", Fahrräder und Schreibmaschinen Weil-Werke A.-G. in Frankfurt. Im Geschäftsjahr 1927/28 erzielte die Gesellschaft einen Bruttogewinn von 1 458 245 Rm., aus dem nach Abschreibungen in Höhe von 78 993 Rm. und Handlungsunkosten von 1 260 558 Rm. ein Reingewinn einschl. des Gewinnvortrags aus 1926/27 von 123 693 Rm. verbleibt, aus dem 6 (8) Prozent Dividende auf das 1,6 Mill. Rm. betragende A.K. ausgeschüttet und 27 693 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das Ergebnis des Berichtsjahrs litt unter der ungünstigen Lage des Fahrradgeschäfts. Die Nachfrage nach Motorrädern, die sich immer mehr geltend macht, hat dazu geführt, ein steuerfreies Motorrad auf den Markt zu bringen, das sehr guten Anklang gefunden hat. Der Schreibmaschinenverkauf im laufenden Jahr war bisher gut. Die weitere Gestaltung des Geschäftsganges wird von den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen abhängen.

Gebr. Goedhart A.-G., Düsseldorf. Die Gründung der N. V. Gebroeders Goedhart, der geplanten holländischen Tochtergesellschaft der Gebr. Goedhart A.-G. Düsseldorf, wird am 14. Januar d. J. erfolgen. Da dann erst noch die königliche Genehmigung einzuholen sein wird, dürfte das Bezugsrecht auf die Aktien der holländischen Gesellschaft erst gegen Monatsende ausgeschrieben werden. Die Festsetzung eines Verkaufskurses für das Bezugsrecht derjenigen Aktionäre, die nicht in der Lage sind, an dem Bezuge teilzunehmen, wird demnach vor Anfang Februar nicht zu erwarten sein.

Dividendenerhöhung der Vereinigte Mosaik- und Wandplattenwerke A.-G. (Friedland-Sinzig-Ehrang) in Sinzig a. Rh. Wie wir erfahren, dürfte in der Anfang Februar stattfindenden Aufsichtsratssitzung der Vereinigte Mosaik- und Wandplattenwerke A.-G. in Sinzig für das am 31. Dezember 1928 beendete Geschäftsjahr eine Dividendenerhöhung um 2 auf 10 Prozent beantragt werden. Das Geschäftsjahr ist gut verlaufen, auch das Auslandsgeschäft hat befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Der vorliegende Auftragsbestand sei gut.

F. H. Hammersen A.-G. Osnabrück. — Der Streit mit Dierig vor einer G.V. Die F. H. Hammersen A.-G. beruft auf den 5. Februar eine a.o. G.V. nach Osnabrück ein, die auf Antrag der Textil-Treuhand G. m. b. H., Berlin (Dierig-Gruppe), über die bekannten Streitpunkte Beschluß fassen soll.

Berner Handelsbank 7 Prozent Dividende. Das Geschäftsergebnis der Berner Handelsbank für 1928 wird als erfreulich bezeichnet und erlaubt neuerdings nebst Abschreibungen und Zuweisungen an die Reserven die Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent.

Pfälzischer Tabakmarkt.

Der Einkauf in 1928er Haupttabaken hat auch im neuen Jahr noch nicht in dem Maße eingesetzt, wie es der Zeit entsprechen müßte, da sich hier eben nicht wie bei den Sandblättern nur die Händler, sondern auch die Verarbeiter zurückhaltend zeigen, weil sie für diesen kräftigen Tabak wenig Verwendungsmöglichkeiten, aber sehr viel Sortierungs- und Behandlungsarbeit sehen, um noch die besten Tabake herauszufinden bezw. sie dazu zu entwickeln. Von Hauptgut sind bis jetzt lediglich in Unterbaden, an der Bergstraße und in Hessen ca. 10 000 Zentner von im ganzen etwa 100 000 Zentnern verkauft, wobei sich der höchste Preis auf 51 Rm. pro Zentner im hessischen Hüttenfeld, der niedrigste auf 35 Rm. in Lauterecken, das aber für andere Posten noch 38—45 Rm. erlöste, stellte. In der Rheinpfalz ruhte der Einkauf vollständig, auch in Oberbaden, das ja stets wegen der späteren Reife und späteren Abhängung zuletzt verkauft. Angesichts dieser Situation unternahmen die Organisationen der Tabakpflanzer immer wieder Schritte bei der Regierung wegen Steuervergünstigung. Die in der Fermentation befindlichen Sandgrumpen sind von den Verarbeitern per Frühjahrslieferung gefragt; die Preise stellen sich auf 70 bis 85 Rm. pro Zentner. In alten Tabaken war gleichfalls kein wesentliches Geschäft, da gesuchte Schneidegutware fehlte, und für Zigarrentabake nur 83—87 Rm. geboten, aber unter 90 Rm. nicht abgegeben wurden. Am Rippenmarkt ist die Geschäftslage unverändert ruhig durch das große Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank. Das Unternehmen hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1928 in ihrer Lebensversicherungsabteilung einen Antragszugang von 55 137 000.— Rm. erzielt. Für 50 906 000.— Rm. Versicherungssumme wurden Versicherungsscheine ausgefertigt. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent.

Neue Automobilgerüchte.

Zusammenarbeit Opel — General Motors?

Rüsselsheim sagt: „Das Thema ist nicht aktuell." — Aber gut unterrichtete Kreise geben Mitteilungen. — General Motors schweigen.

Uns liegen von sonst gut unterrichteter Seite Aeußerungen vor, wonach ein Vertrag zwischen der Firma Opel und der General Motors Co. über eine gemeinsame Produktion nunmehr zum Abschluß gekommen sei. Hiernach soll der Bau sämtlicher Opel-Modelle bis auf das Modell des 4/16 PS-Wagens, der sich am besten bewährt haben soll, eingestellt werden und

dafür die Produktion des Chevrolet-6-Zylinders aufgenommen

werden. Der Preis des neuen Chevrolet-Wagens soll im Preis dem jetzigen 4-Zylinder-Wagen entsprechen. Mit der Umstellung der Werke in Rüsselsheim soll im Frühjahr begonnen werden, doch rechnet man mit dem Herauskommen der neuen Serie des Chevrolet-Wagens nicht vor anfangs September.

In diesem Zusammenhang dürfte die Tatsache interessieren, daß die Eduard Winter A.-G., die größte Verkaufsorganisation im Autolieferungshandel, sich die Generalvertretung von Chevrolet gesichert hat. Es verlautet ferner, daß das nächste Ziel der General Motors Co. der Erwerb der Brennaborwerke sei, um dort eine zentral gelegene große Reparaturwerkstätte und das Hauptersatzteillager einzurichten, doch dürfte es sich hierbei nur um eine Vermutung handeln. Die Pressestelle von General Motors erklärt, hierzu nichts sagen zu können.

Dagegen äußert man sich in Rüsselsheim, daß auch diese Mitteilung kein aktuelles Thema betreffe und damit vorläufig gegenstandslos sei.

Bestätigt wird, daß die schon vor dem Kriege bestandenen freundschaftlichen Beziehungen der Opelwerke mit der amerikanischen Automobilindustrie nach dem Krieg erneut aufgenommen und verstärkt worden seien, was ja aus den bekannten gegenseitigen Besuchen auch hervorgehe. Daß tatsächlich die Opelwerke viel Anregung von amerikanischer Seite für die Aufziehung ihres Werkes hatten, zeigen die fast vollkommen amerikanischen Einrichtungen der Opelschen Fabriken. Wenn auch bis heute keine festen Kombinationen bestanden, so seien naturgemäß wie in den übrigen großen deutschen Industrien auch

Verständigungen internationaler Art in der Automobilindustrie auf die Dauer notwendig

und also auch für die Opelwerke als größte deutsche Automobilfabrik wohl gegeben. Wie diese Verständigung ausfallen werde, könne heute noch niemand sagen, jedoch sei ein Austausch der gegenseitigen Erfahrungen nicht aus dem Bereich der Möglichkeit. Was also die Zukunft hinsichtlich einer Zusammenarbeit bringen werde, sei heute noch nicht zu überblicken. Daß aber tatsächlich heute noch keinerlei Absprachen über gegenseitigen Aktienaustausch oder auch gemeinsamer Produktion beständen, gehe auch schon daraus hervor, daß die Opel A.-G., die augenblicklich sechs verschiedene Typen herstelle, weiter an der Verbesserung ihrer Einrichtungen und der Vereinfachung und Einschränkung ihrer Typenzahl arbeite. (Gerade aus letzterem könnte das Gegenteil hervorgehen. D. Red.) Im übrigen habe sich schon seit Mitte Dezember 1928 bei den Opelwerken ein verstärkter Absatz bemerkbar gemacht, was gegen frühere Jahre ein um etwa 1½ Monate früheres Einsetzen der Saison bedeute.

Vor neuen Automobilfusionen?

Castiglioni siedelt nach Berlin über. — NAG und Adler Kleyer. — Ein dritte Firma im Hintergrund.

Der bekannte Wiener Industrielle Castiglioni will nach Berlin übersiedeln und sich dort besonders Automobilinteressen zuwenden.

Wir erfahren zu dieser Meldung noch, daß unter Mitwirkung und Einbeziehung Castiglionis eine Fusion deutscher Automobilfirmen zustande kommen soll, worüber gestern Verhandlungen schwebten. In diesem Zusammenhang werden uns die Firmen N. A. G., Berlin, und die Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt genannt. Die dritte dabei beteiligte Firma soll vorläufig unbekannt bleiben.

Eine Bestätigung von Verwaltungsseite der drei Gesellschaften war heute für uns nicht mehr zu erreichen. Die Tatsache von Verhandlungen über die Fusion in der Automobilindustrie besteht aber.

Berlin freundlicher.

Berlin, 8. Jan. **(Funkspruch.)** Nach der anfangs eher schwächeren Haltung des vorbörslichen Freiverkehrs war schon kurz vor dem offiziellen Börsenbeginn eine Erholung eingetreten. Die Börse eröffnete, wenn auch bei recht kleinem Geschäft, in überwiegend freundlicher Tendenz. Der äußerst leichte Geldstand zusammen mit der Annahme, daß in Neuyork eine Diskontheraufsetzung nicht eintreten und vielmehr am dortigen Geldmarkt infolge der großen Zinszuflüsse (man schätzte diese auf ungefähr 1,5 Milliarden Dollar) eine baldige Entspannung eintreten wird, gaben heute der Tendenz die wesentlichste Stütze. Stimulierend wirkten ferner die günstigen Dividendenschätzungen für Montanwerte, die günstigen Berichte über die Lage der Eisenexportmärkte und die zu erwartende Erhöhung der Eisenpreise. Das Geschäft hielt sich jedoch angesichts der Interesselosigkeit der Bankenkundschaft und der Zurückhaltung des Auslandes und der Provinz in engsten Grenzen. Zur Zurückhaltung mahnte die zunehmende Arbeitslosigkeit. Die Kursgestaltung war daher nicht einheitlich. Die Kursrückgänge und Kursgewinne hielten sich ungefähr die Waage.

Am Geldmarkt hat sich die Flüssigkeit noch weiter verstärkt. Tagesgeld war mit 4,5—6 Prozent und darunter und Monatsgeld mit 7—8 Prozent und ebenfalls auch niedriger zu haben. Einige Umsätze fanden in Warenwechseln statt zu einem Satz von 6,62 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt hält die Schwäche der Mark an. Kabel—Berlin war mit 4.2042, Kabel—London mit 4.8509 und London—Berlin mit 20.3937 zu hören.

Nach Festsetzung der ersten Kurse konnte sich die Tendenz, ausgehend von Farben, durchweg befestigen.

Frankfurter Abendbörse.

Still.

Frankfurt, 8. Jan. (Drahtbericht.) Die Abendbörse lag ohne jegliche Anregung und fast völlig geschäftslos. Die wenigen Kurse waren zumeist nominell, jedoch gegenüber den Berliner Schlußkursen etwa behauptet. Nur Elektroaktien auf offenbar die Börse nicht befriedigende Liquiditätsziffern von Siemens eher etwas abgeschwächt. Der Automobilmarkt hat sich vollkommen beruhigt. Adlerwerke Kleyer ohne Kurs (61 Prozent taxiert). Am Rentenmarkt Ungarn gut gehalten. Der weitere Verlauf und die Nachbörse blieben umsatzlos. An der Nachbörse nannte man Farben 263,25, A.E.G. 183,75, Schuckert 255.

Anleihen: Altbesitz 53,50, Neubesitz 15,30, 4 Dt. Schutzgebiete 6.15.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 140,75, Bay. Hyp. u. Wechselb. 172,5, Commerz u. Privatb. 197, Darmst. u. Nationalb. 189,25, Deutsche Bank 172,5, Disconto-Gesellsch. 166,5, Dresdner Bank 172,25, Metallbank 144, Reichsbank 327,5, Oesterr. Credit 34,50.

Bergwerks-Aktien: Buderus 85,5, Gelsenk. 127,75, Harpen 136, Ilse Bergbau 231, Kaliw. Aschersl. 289,5, Westeregeln 291, Mannesmannröhren 129,75, Mansfelder Bergbau 114, Phönix Bergbau 93,75, Rhein. Braunk. 286,5, Rhein. Stahl 138, Ver. Königs- u. Laurahütte 68, Ver. Stahlwerke 95,25.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 181,25.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 184, Bergmann Elektr. 226, Zement Heidelberg 137, Daimler Motor 63,75, Dt. Linoleumwerke 345,5, Elektr. Licht u. Kraft 245,5, J.-G. Farben 263,75, Felten u. Guilleaume 147, Frankf. Maschinen 64,5, Gesfürel 262, Goldschmidt Th. 94,12, Holzmann 138, Holzverkohlung 98, Junghans Gebr. 81,5, Lahmeyer 180, Mainkraftwerke 120, Neckarsulm Fahrz. 26,5, Rhein. el. Mannh. Stamm 173, Rütgerswerke 103,75, Schuckert El. Nürnb. 255, Südd. Zuckerf. 148, Zellstoff Aschaffenburg 206, Zellstoff Waldhof 287.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 8. Januar. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Gesamthaltung ist auch heute freundlicher. Aufgelder werden aber vorsichtiger bewilligt. Die überseeischen Kurse zeigten einen neuerlich langsamen Anstieg und auch im Cif-Geschäft wurden erhöhte Forderungen notiert. Die Provinz legte vermehrte Kaufaufträge hierher; andererseits bewirkten Realisationen eine größere Belebung des Geschäfts. Weizen konnte sich nur zum Beginn für spätere Lieferung eine Kleinigkeit befestigen, neigte schon nach den ersten Kursen eher wieder zur Schwäche. Roggen wurde bis 1 Rm. höher. Gerste blieb ruhig. Hafer ist etwas weniger angeboten bei Frage für gute Sorten. Im Mehlgeschäft ist es nach vorübergehender Belebung am gestrigen Nachmittag wieder ruhiger geworden.

Berlin, 8. Januar. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 203—205, März 224—223,50, Mai 231,25—231 Brief, Juli 234.25; Tendenz ruhig. Roggen: Märk. 202—203, März 222,50—222,25, Mai 231,25 bis 231, Juli 230,50; Tendenz ruhig. Gerste: Braugerste 218—236, Futter- und Industriegerste 192—200; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 195—201, März 221,50, Mai 231,50, Juli 233 u. Geld; Tendenz fester. Mais: loko Berlin 225—226; Tendenz fester. Weizenmehl 25,25—28,25; Tendenz stetig. Roggenmehl 25,50—28 Tendenz stetig. Weizenkleie 14,50; Tendenz behauptet. Roggenkleie 14,30; Tendenz behauptet. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Viktoriaerbsen 42—49, kleine Speiseerbsen 33—38, Futtererbsen 21—23, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 21—23, Wicken 26—28, blaue Lupinen 15,50—16,50, gelbe Lupinen 17,50—18,50, Serradella, alt 39—44, Rapskuchen 19,90—20,30, Leinkuchen 25—25,20, Trockenschnitzel 13,20—13,70, Sojaextraktionsschrot 21,80 bis 22,10, Kartoffelflocken 18,50—19,20 Rm.

Magdeburg, 8. Januar. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —, Januar 25,40, Februar 25,55 Rm. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 8. Januar. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; März 115, Mai 117⅞, Juli 119⅛. Mais: Tendenz stetig; März 88⅛, Mai 91⅞, Juli 92¾. Hafer: Tendenz stetig; März 48, Mai 48⅜, Juli 46¾. Roggen: Tendenz stetig; März 102⅞, Mai 105⅜, Juli 103¾. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 8. Januar. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21,06 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 8. Jan. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 159 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 82—85 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 78,25—80 Rm.

Viehmarkt.

Bühl, 7. Jan. **Schweinemarkt.** Es wurden aufgefahren 216 Ferkel und 12 Läuferschweine. Verkauft wurden 204 Ferkel und 10 Läuferschweine. Der niedrigste Preis für Ferkel war 32, der mittlere 45, der höchste 58 Rm.; für Läuferschweine war der niedrigste Preis 75, der mittlere 100, der höchste Preis 130 Rm. das Paar.

Stuttgart, 8. Jan. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr: 55 Ochsen, 192 Bullen, 300 Färsen, 351 Jungbullen, 1238 Kälber, 4 Schafe, 1774 Schweine. Verlauf: Rinder mäßig belebt, Kälber langsam, Schweine mäßig belebt. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 41—53, Bullen 37—47, Kühe 15 bis 43, Färsen 39—55, Kälber 49—72, Schweine 72—80, Sauen 55—66 Rm.

Devisen.

Berlin, den 8 Januar 1929.

	Geld 8. 1.	Brief 8. 1.	Geld 7. 1.	Brief 7. 1.
Amsterdam 100 G	168.68	169.02	168.68	169.02
Buenos-Aires 1 Pes.	1.768	1.772	1.768	1.772
Brüssel 100 Belga	58.360	58.480	58.360	58.480
Oslo 100 Kronen	111.97	112.18	111.97	112.19
Kopenhagen 100 Kr.	112.06	112.23	112.07	112.29
Stockholm 100 Kr.	112.35	112.57	112.29	112.56
Helsingfors 100 f. M.	10.560	10.580	10.574	10.574
Italien 100 Lira	21.995	22.015	21.985	22.020
London 1 Pf.	20.370	20.398	20.372	20.412
New-York 1 Doll.	4.207	4.208	4.1995	4.2075
Paris 100 Frcs.	16.420	16.460	16.420	16.45
Schweiz 100 Frcs.	80.86	81.02	80.865	81.025
Spanien 100 Pes.	68.54	68.68	68.54	68.68
Japan 1 Yen	1.927	1.931	1.928	1.932
Rio de Jan 1 Milr	0.4985	0.5000	0.498	0.500
Wien 100 Schilling	59.090	59.210	59.09	59.21
Prag 100 Kn.	12.439	12.439	12.434	12.454
Jugoslavien 100 Dir.	7.376	7.390	7.380	7.394
Budapest 100000 Kr	73.18	73.32	73.19	73.33
Bulgarien 100 Leva	3.032	3.038	3.032	3.038
Lissabon 100 Escud	18.78	18.82	18.78	18.82
Danzig 100 Gulden	81.43	81.59	81.43	81.59
Konstantinop. 1 t. Pf.	2.058	2.062	2.058	2.062
Athen 100 Drachm.	5.425	5.435	5.425	5.435
Kanada 1 kan. Doll.	4.187	4.195	4.187	4.195
Uruguay 1 Peso	4.286	4.294	4.286	4.294
Kairo 1 ägy. Pfund	20.887	20.927	20.885	20.925
Island 100 Kronen	92.09	92.27	92.09	92.27

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 8. Jan. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30⅜, Berlin 123.52½, London 25.19⅛, Mailand 27.18¾, Brüssel 72.20, Holland 208.60, Neuyork: Kabel 5.19³⁰, Scheck 5.18⁴⁰, Canada 5.18, Argentinien 2.18½, Madrid und Barcelona 84.75, Oslo 138.45, Kopenhagen 138.57½, Stockholm 138.92½, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.12½, Budapest 90.55, Wien 73.07½, Warschau 58.20, Prag 15.37½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 8. Januar

Mitgeteilt von **Baer & Elend,** Bankgeschäft, Karlsruhe

Alles Aktien

Adler Kali	149	Kammgarnspinn.	40
Badenia Druckerei	120	Karlsr. Lebensversicher.	260
Badenia Maschinen	20	Krügershall	279
Brown Boveri	158	Moninger Brauerei	150
Deutsche Lastauto		Rastatter Waggon	1[illegible]
Deutsche Petroleum	83	Rodi & Wienenberger	[illegible]
Fasolin	80	Spinnerei Kornau	1[illegible]
Fürstenkraftwerke	20	Spinnerei Offenburg	1[illegible]
Kali Industrie	236	Zuckerwaren Speck	[illegible]

*) G. = gesucht.

Im Vorstadtkino.

Von
Effi Horn.

Das kleine Kino ist ganz am Rande der Stadt in einem schmutzigen, grauen Haus zwischen anderen schmutzigen grauen Häusern. Der erste Besitzer hatte einen Drang nach dem Höheren und nannte es „Lichtpalast". Auf einem schwarzen Brett in roten Lettern geschrieben hängt dieser Name über der kleinen Eingangstür, deren Schreck a trüb und schmutzig grün blinkern. Vor dem Schaukasten stehen Kinder mit nachdenklich in der Nase versenktem Zeigefinger, Burschen mit schiefgezogenen Mützen schieben sie beiseite, ohne die Hände aus den Hosentaschen zu nehmen, und starren selbst auf die Bilder, Mädchen kommen, Arm in Arm, stellen sich breitbeinig hin, kichern, drehen sich um, deuten, knüpfen scherzend Gespräche an. Sie rechnen nicht lange — einmal in der Woche **müssen** sie das neue Programm ja doch sehen, denn drinnen locken der Glanz nie gesehenen Reichtums, Tränen, Küsse, Abenteuer, Heldentaten — und nicht zuletzt das Dunkel rings um einen selbst.

An der Kasse steht ein Teller mit graubrauner, trockener Schokolade, deren Füllung mehlig und staubig aus den Rippen quillt. Manchmal ist einer Kavalier und kauft ein Stück für seine Begleiterin. Die schaut dann stolz um sich und sträubt sich ein bißchen, bevor sie es annimmt, damit man auch sieht, „was der ihre für einer ist".

Der Zuschauerraum ist klein und schmal. Siebzig Sitzplätze. An den Wänden hängen Großaufnahmen. Harry Liedtke lächelt sein unbezahlbares Lächeln, Tom Mixens weicher Cowboyhut und Harry Riels Zylinder verlangen erkannt zu werden, dazwischen schimmern die Schultern der Lia di Putti. Seit Jahren schauen die gleichen Gesichter einen mit dem gleichen Ausdruck an, seit Jahren ist das Glas über Henny Portens blondem Haar zerbrochen — seit Jahren hängen all die schmalen, schwarzen Rahmen schief.

Trotzdem das kleine Kino acht Tage wegen „Renovierung" geschlossen war.

Ein buntes Plakat verkündete nach diesen acht Tagen, daß nunmehr die Wiedereröffnung mit einem Riesenprogramm stattfände, und daß bei dieser Gelegenheit einmalig der bekannte Tenor Martin Colori aufträte und den Film „Brechende Herzen" mit seinen Liedern begleite.

In alter Treue strömte das Stammpublikum in das nach frischer Farbe riechende Haus. Vielleicht war es „ihoking" — aber ich strömte mit.

Hinter der Kasse saß eine dicke Frau und lutschte Kaugummi. Ich hörte sie schmatzen, während sie mir auf die 60 Pfennig, die der erste Platz kostete, herausgab.

Aus dem Dunkel des Zuschauerraumes schlug mir warm der Atem von Menschen entgegen. Die Umrisse einer kleinen, runden Platzanweiserin tauchten schemenhaft auf eine Stimme murmelte halblaut „Erster Platz", eine kräftige Hand zerrte mich am Aermel und schleuderte mich in eine Bankreihe.

Der Raum war dicht besetzt. Hüte, Mützen, unternehmende Lockenfrisuren und zerzauste Bubiköpfe hoben sich dunkel gegen die helle Bildwand ab, auf der eine unklare Blütenlandschaft mit einem glücklichen Liebespaar vorüberflimmerte. Dazu klopfte ein Klavier dünne Akkorde und eine Tenorstimme behauptete knödelnd: „es wäre wieder Frühling in Wien". Das Publikum lauschte still und klatschte dann dem Sänger begeistert Beifall, während es wieder hell wurde.

Zwischen zwei Lorbeerbüschen neben der Bildwand stand, magisch rot beleuchtet und heftig atmend, der Sänger und trocknete sich, während er sich eifrig verbeugte, den Schweiß von der erhitzten Stirn.

Die Mädchen hatten den Kopf an die Schulter des Begleiters gelehnt und ließen sich nochmals mit geschlossenen Augen von den Wonneschauern des happy-end-Kusses überrieseln.

Dann schlugen unheimlich — abgehackte, dunkel-grollende Klavierphantasien in den Raum, und es begann der Abenteuerfilm: „Die roten Geier". Er war uralt und abgespielt, erschütternd komisch in der Sinnlosigkeit seiner Sensationen.

Männer mit schwarzen Masken spazierten unangefochten durch die Hauptstraßen eleganter Großstädte. Mädchen lockten allabendlich wilde Mustangs, um ihnen die Mähne zu kraulen, der ausgekochte Bösewicht lauerte auf den edlen Cowboyhelden, um ihn zu meucheln, dessen Pferd überschlug sich — ein Mädchen im Kino grillte laut auf — Mann und Roß stürzten in die Fluten eines Stromes — — da kam er wieder — — nein da! — — — brr — pfff — ein Flackern auf der Wand, ein Knistern — tausend Stäubchen wirbeln, plötzlich hellbeleuchtet, durch den Raum — es wird hell.

Die Spannung der Zuschauer löste sich in tiefem Atemholen. Dann wurde es laut. Es entstand eine Mißstimmung über diese Störung im aufregendsten Augenblick, die wuchs, je länger die Unterbrechung dauerte. Man rief Aufmunterungen hinauf zu dem kleinen, viereckigen Mauerloch, an dem für Augenblicke das Gesicht des Vorführers erschien.

Zurufe, Schmähungen, Drohungen flogen hin und wider; man war nicht kleinlich in der Wahl seiner Ausdrücke. Von oben kamen gereizte, deutliche Antworten, die unten jedesmal eine neue Flut von Beschimpfungen auslösten. Dabei war in allem noch eine gewisse Gutmütigkeit und Humor. Man betrachtete es allmählich als willkommene „Gaudi".

Bis plötzlich ein neuer Grund zur Empörung offenbar wurde. Die grüne Farbe der „renovierten" Bänke klebte in breiten Streifen an Röcken und Hosen. Da wurde es ernst.

Man rief nach der Besitzerin. Sie sollte sich einmal in ihrem Sonntagsstaat auf die Bänke setzen. Das wäre noch schöner. Erst nichts sehen und sich dann noch die Sachen ruinieren.

Der Lärm wurde allgemein. Ein paar Verständige versuchten vergeblich zu beruhigen. Da flackerte es wieder auf der weißen Wand. Der Riesenschatten einer Hand erschien, und verschwand wieder.

Der Vorführer, der oben verzweifelt an seinem Apparat herumschraubte, hatte irgendetwas ausprobiert auf diese Weise. Das wurde ihm schwer verübelt als offene Verhöhnung. Die Stimmung wurde bedrohlich.

Plötzlich erschien auf einem Stuhl, alle überragend, die dicke Besitzerin und verkündete in das Toben hinein mit lauter Stimme, daß Herr Martin Colori liebenswürdigerweise einige Gesangseinlagen zum besten gäbe. Bevor der Lärm von neuem einsetzen konnte, war sie schon wieder verschwunden.

Und schon wurde es dunkel, das Klavier setzte ein, der Tenor sang schmelzend: „Gern hab' ich die Frau'n geküßt", das Publikum wurde still, der Vorführer hämmerte leise. Es war ein Bild des Friedens, auf das die großäugigen Stars an den Wänden herablächelten.

Ich verließ leise das Kino.

Im Vorraum stand die dicke Besitzerin und kaute. Sie nickte mir zu mit einem vertraulichen Lächeln der Zusammengehörigkeit. Ich sagte, das wäre wohl ein aufregender Tag heute gewesen?

Sie ließ die Mundwinkel verächtlich fallen und sagte in gestraftem Hochdeutsch, indem sie mit dem Daumen nach rückwärts in den Zuschauerraum wies: „Das wird man gewöhnt von denen da drinnen. Wenn man halt einmal ein solchenes Publikum hat, ein so ein unfeines. . ."

Dabei wiegte sie vielsagend mit dem Kopf und versuchte den am Gaumen festgeklebten Kaugummi mit der Zunge loszulösen.

Als ihr das dann mit Hilfe des kleinen Fingers gelungen war, setzte sie hinzu: „Aber es kommen sehr oft auch bessere Herrschaften. Bitte, beehren Sie mich wieder, meine Dame."

Ich nickte und ging dann schnell. Ueber dem Eingang strahlte, jetzt von roten Birnlein umsäumt, der Name „Lichtpalast" in die dämmernde Straße. Ganz deutlich sah ich ihn noch an dem schmutzigen, kleinen, grauen Haus, als ich weit unten in die Straßenbahn stieg.

Humor.

Ein Mann, der hinter einem Straßenbahnwagen herrennt, zum Schaffner: „Wieviel kostet es von hier bis zum Bahnhof?" — „Zwei Pence!" antwortete der Schaffner. — Der Mann rennt weiter hinterher und stammelt bei der nächsten Haltestelle atemlos und schweißbedeckt mit dem letzten Aufwand an Lungenkraft: „Und wieviel kostet es jetzt?" — „Drei Pence!" erwiderte der Schaffner, „Sie laufen ja in falscher Richtung".

*

Herr X. erzählt seinem Freund Y. von dem neuen Haus, das er bezogen hat, und das in einer merkwürdigen Umgebung liegt: gegenüber befindet sich eine Essigfabrik, dahinter eine Teerschwelerei, rechts eine Leimfabrik, und links riecht es nach Schwefelwasserstoff. „Aber das ist ja schauerlich," schreit Y. entsetzt auf, „wie können Sie in ein so unmögliches Haus ziehen?" — „Wieso unmöglich?", erkundigt sich X. verwundert, „verkennen Sie nicht seine Annehmlichkeiten! Wir brauchen nur die Fenster aufzumachen, um zu wissen, was für ein Wind weht!"

*

„Was sagst du dazu," sagt der zum Scherzen aufgelegte Papa zur sechsjährigen Lili: „Heute mittag war ein Mann da, der wollte deine kleine Schwester kaufen. Was meinst du, Lili, sollen wir sie weggeben?" — „Nein, nein!" — „Da hast du recht! Du hast dein Schwesterchen sehr lieb, nicht wahr?" — „Ja, ja! Ich würde sie noch ein bißchen größer werden lassen, wir können sie dann besser verkaufen."

*

„Na, wie geht es dir?" — „Vorzüglich! Weißt du, ich brauche nur meine Frau anzusehen, dann bin ich wie berauscht!" — „Ja, du hast nie viel vertragen!"

*

Er: „Ich möchte Sie um etwas bitten, mein Fräulein. Nennen sie mich doch nicht Herr Müller." — Sie errötend und verwirrt): „Ja, aber — wir kennen uns ja erst seit zwei Stunden." — Er: „Gewiß, aber ich heiße Kunze."

174. Jahrgang. Nr. 9

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Mittwoch, den 9. Januar 1929

Das letzte Abenteuer
Roman von Edmund Sabott

(Nachdruck verboten.) (Copyright by Duncker Verlag, Berlin 1928.)

(3. Fortsetzung.)

„Cardigan wird verhindern, daß ich bis zu Argyll vordringe."

„Dann mußt du es eben heimlich und hinten herum versuchen."

Wolf schüttelte den Kopf. „Das ist unmöglich, Gisa. Du kennst Argyll nicht, du weißt nichts von ihm. Er soll ein sonderbarer Mensch sein, sagte mir Steffen, ein weltflüchtiger, menschenscheuer Sonderling, den der Reichtum wahrscheinlich krank gemacht hat. Dabei ist er noch jung, er soll nicht viel älter sein als ich. Vielleicht stand er auch unter der Knute seines Vaters, der ein sehr eigensinniger und selbstsüchtiger Mann gewesen ist. Jedenfalls ist jetzt Cardigan der wahre Chef des Hauses Argyll. Ohne ihn geschieht nichts. Wollte ich mich an Argyll wenden, so würde er mich wahrscheinlich an Cardigan verweisen."

„Aber du mußt es doch wenigstens versuchen, Wolf! Es gibt doch keinen andern Weg!"

„Ich weiß ja nicht einmal, wo er sich augenblicklich befindet. Wahrscheinlich schwimmt er mit seiner Jacht irgendwo im Mittelmeer. Cardigan ist auf dem Wege zur französischen Riviera, um sich dort unten mit ihm zu treffen."

Gisas Stirn lag in Falten. Sie hatte die Ellenbogen auf die Knie gestützt und das Gesicht in den Händen vergraben.

„Wir müssen einen Ausweg finden, koste es, was es wolle!" flüsterte sie erregt. „Wir müssen Argyll stellen! Irgendwie muß das möglich sein. Wir müssen Cardigan hinterrücks angreifen. Er hat es ja auch nicht anders mit dir getan!"

„Er hat mir nur eine Frist von vierundzwanzig Stunden gegeben, Gisa! Bis morgen abend muß ich mich entschieden haben."

Sie sprang auf und begann, im Zimmer hin und her zu gehen. Plötzlich fielen ihr die geheimnisvollen Photographien ein, sie blieb stehen und wandte sich mit einem Ruck zu ihrem Bruder um.

„Du hast mir noch nicht gesagt, Wolf, welche Erklärung du dir dafür gemacht hast, auf welche Weise die Photographien deiner Entwürfe in Cardigans Hände gelangt sind."

Er gab keine Antwort.

„Du mußt doch wenigstens einen Verdacht gegen irgendwen geschöpft haben!" drängte sie.

„Ja . . ."

„Gegen wen?" flüsterte sie gespannt. „Gegen wen, Wolf?"

Sie hörte jeden seiner Atemzüge, sie sah, wie seine Hände sich unruhig bewegten. Dann sagte er: „Der einzig mögliche Verdacht richtet sich gegen Ethel Glynn."

Gisa blieb unbeweglich stehen. Sie begriff mit einem Male, wie schwer Wolf litt, und daß ihm tatsächlich Schwereres bevorstand als ein Bankerott.

„Armer Kerl!" sagte sie bedauernd und halb gegen ihren Willen. „Armer Kerl!"

Gisa kannte Ethel Glynn nicht persönlich. Im vergangenen Winter, als Wolf die Bekanntschaft der Engländerin gemacht hatte, war sie wochenlang verreist gewesen. Noch heute erinnerte sie sich genau des Briefes, worin er zum ersten Male Ethel Glynns Namen erwähnt hatte. Er habe eine vielversprechende Bekanntschaft gemacht, hatte er geschrieben. Die Tochter eines anscheinend sehr wohlhabenden Minenbesitzers aus Südafrika habe sich mit ihm angefreundet und ihn zu ihrem Führer durch Berlin ernannt. Der vierte oder fünfte Brief ließ dann keinen Zweifel mehr zu: Wolf hatte sich in die Engländerin verliebt. Der Ueberschwang, mit dem er sie pries und ihre Vorzüge verherrlichte, verriet alles. Mitte Februar, kurz vor der Rückkehr Gisas, war Ethel nach London gereist, um sich angeblich mit ihrem Vater zu treffen und ihn auf ihre Verlobung mit Wolf vorzubereiten.

Gisa setzte sich still an Wolfs Seite und fragte behutsam: „Wie kommst du auf einen so schlimmen Verdacht?"

„Ich habe seit vier Wochen nichts mehr von Ethel gehört. Meine Briefe sind nicht beantwortet worden."

„Und du hast mir niemals ein Wort von allen diesen Sorgen und Befürchtungen gesagt? Das ist nicht recht von dir gewesen, Wolf! — Uebrigens sehe ich nicht so schwarz wie du. Ethel Glynns Schweigen kann Zufall sein."

„Das wäre möglich, aber es ist doch nicht so: Ich habe mich in London erkundigt. Es gibt in Südafrika keinen Minenbesitzer, der Horace William Glynn heißt."

Gisa wagte nicht, in Wolfs Gesicht zu sehen. Sie fürchtete, ihre mitleidige Miene müsse ihn verletzen. „Eine Hochstaplerin also?"

„Wahrscheinlich."

„Du hast . . . sehr an ihr gehangen, Wolf?"

Er gab keine Antwort.

Nach einer Pause fragte sie weiter: „Hast du irgendeinen Beweis dafür, daß sie tatsächlich in Cardigans Diensten steht und für ihre Spionage von ihm bezahlt worden ist?"

„Nein!" rief er, gereizt durch ihr hartnäckiges Verhör. „Ich habe keine Beweise, nichts Stichhaltiges wenigstens. Einen Verdacht — mehr nicht. Aber kann es denn eine andere Erklärung überhaupt geben? Ihr Name ist falsch gewesen, sie verkaufte über viel Geld, sie verstand etwas von Kautschuk und dergleichen Dingen. Sie hat mich mit Bitten bestürmt, ihr mein Laboratorium zu zeigen. Das alles hätte mich stutzig machen sollen. Denn welches Mädchen zeigt für solche Dinge so leidenschaftliches Interesse? Ich schöpfte keinen Verdacht! Natürlich nicht! Ich zeigte ihr die Fabrik und deutete ihr auch an, womit ich mich beschäftigte. Meine Papiere lagen hier im Schreibtisch, dort liegen sie noch heute. Ethel war zweimal zugegen, als ich die Mappen hier einschloß. Sie holte mich oft ab und mußte dann hier im Hause warten, wenn ich drüben noch zu tun hatte."

„Hast du heute zu Cardigan von deinem Verdacht gesprochen?"

„Ja, ich habe es getan, aber ich bedauere es."

„Und was antwortete er?" erkundigte sie sich gespannt.

„Selbstverständlich behauptete er, den Namen Ethel Glynn . . . mals gehört zu haben."

Ein Schweigen entstand. Gisa sann angestrengt nach. Als Wolf sie einmal von der Seite mit einem kurzen Blick streifte, sah es aus als schliefe sie. Ihre Augen waren geschlossen. Leise und regelmäßig ging ihr Atem, ihre Lippen aber waren hart zusammengepreßt.

Plötzlich richtete sie sich auf. „Höre mir zu, Wolf! Wir müssen noch klüger sein als es Cardigan und deine saubere Ethel Glynn zusammen sind. Wir müssen die beiden überlisteln, müssen sie einfangen. Vor allem aber müssen wir Zeit gewinnen! Die Frist von vierundzwanzig Stunden muß verlängert werden, auf vierzehn Tage, drei Wochen . . .

„Niemals wird Cardigan das tun! Er würde sofort ahnen, daß wir ihn angreifen wollen!"

„Laß mich nur machen! Morgen früh fahre ich zu ihm und spreche mit ihm . . .“

„Du?“

„Gewiß! Meinst du, ich fürchte mich vor ihm?“ Sie lachte auf. „Ich werde ihm die Ohren vollschluchzen und ihm sagen, du seist plötzlich schwer krank geworden Nervenzusammenbruch oder sonst was Schreckliches. Irgendetwas wird mir schon einfallen. Und demütig werde ich sein wie ein Lamm.“

„Ich kann aber nicht einsehen, Gisa, wohin das führen soll, welchen Zweck . . .“

Sie erhob sich, und aus ihren Augen sprühte Unternehmungslust. „Weißt du, was ich dann tun werde? Auch ich werde an die Riviera reisen! Ich werde Argyll aufsuchen! Ich muß ihn finden!“

„Damit dich Cardigan sofort wieder erkennt, wenn du dort unten in seiner Nähe auftauchst, und er dir den Weg zu Argyll versperrt.“

„Richtig!“ sagte sie betroffen „Cardigan darf mich also hier in Berlin gar nicht kennen lernen,“ überlegte sie laut, „er darf nicht erfahren, daß ich deine Schwester bin. Man müßte eine andere . . .“ Sie schlug triumphierend die Hände zusammen. „Ich hab' einen Plan, Wolf! Einen herrlichen Plan! Ich schicke Ruth zu ihm! Ruth muß bei Cardigan meine Rolle spielen. Sie sieht dir ja zwar nicht ähnlich, aber was schadet das? Geschwister gleichen sich nicht immer. Sie kann hundertmal besser Komödie spielen, und darauf kommt es ja nur an. Ihr wird die Geschichte Spaß machen! Glaubst du nicht auch?“

Wolf machte ein bedenkliches Gesicht. Er konnte sich nicht mit dem Gedanken befreunden, aus einer ernsten, geschäftlichen Angelegenheit einen Spaß zu machen. „Verzeih, Gisa, du meinst es gewiß recht gut, und man kann ja niemals wissen — vielleicht sind deine Pläne wirklich gut und lassen sich so einfach ausführen, wie du sie eben erfunden hast —, aber sie sind für meinen Geschmack doch ein wenig zu abenteuerlich, zu verwegen.“

„Du bist ein Feigling, Wolf! Was hast du denn noch zu verlieren? Nicht viel mehr! Ob meine Pläne gut oder schlecht sind, wird sich erst zeigen wenn sie gelungen oder mißlungen sind. Vorher nicht. Wir müssen es probieren! Weißt du andere Wege?“

Er wußte keine, und Gisa begann, angeregt durch ihre Einfälle, den Feldzugsplan gegen Cardigan zu entwickeln. „Wenn Cardigan erfährt, daß du halb tot bist, muß er sich eben gedulden, und er wird sich sehr gern gedulden, wenn ich ihm sage, daß du bestimmt nachgeben wirst. Er braucht dich ja doch noch! Ohne dich und deine Kenntnisse wird es ihm schwer fallen, deine Erfindung auszunutzen. Das sagst du ja selber, und er wird es auch wissen. Vierzehn Tage muß er uns zubilligen, und in dieser Zeit wird es mir schon gelingen, Argyll aufzustöbern. Ich schaffe es, Wolf, und wenn dieser spleenige Engländer mitten auf dem Ozean schwämme! Ich stelle ihn! Ich werde ihm ein Licht aufstecken über seinen sauberen Generalbevollmächtigten, daß ihm die Augen übergehen sollen! Ein junger Mensch wie dieser Argyll soll sich gefälligst selber um die Geschäfte kümmern, die in seinem Namen gemacht werden. Das werde ich ihm in aller Freundschaft sagen. Windelweich werde ich ihn reden. Verlaß dich drauf! Und wenn ich Ethel Glynn begegnen sollte . . . Uebrigens, Wolf, hast du ein Bild von ihr, damit ich sie erkenne, wenn ich ihr begegnen sollte?“

„Ich habe kein Bild von ihr. Sie hat es mir immer verweigert.“

„Aß! Sehr verdächtig!“ behauptete sie mit der sachverständigen Miene eines alten Detektivs. „Außerordentlich verdächtig! Findest du nicht auch? — Wie sieht sie denn also aus? Größer als ich? Stärker? Schlanker? Haarfarbe?“

„Sie ist ebenso blond wie du, vielleicht etwas größer, ein paar Finger breit, nicht viel jedenfalls. Sie hat deine Figur. Du würdest sie sofort erkennen . . .“

„Woran?“

„Sie hat ein kleines Schönheitsmal dicht unterhalb des linken Mundwinkels, es ist kaum linsengroß.“

„Ausgezeichnet! Das werde ich mir merken. — Und sollte ich sie treffen —, so gnade ihr Gott!“

5. Kapitel.

Nach der Beendigung seines Abendessens hatte Folkram eine ziemlich genaue Vorstellung davon, wie einem Verurteilten zumute ist, der seine Henkersmahlzeit hinter sich hat. Er trank den Rest des billigen Weines aus, den er sich geleistet hatte, ohne zu wissen, wovon er ihn bezahlen sollte und winkte dem Kellner. Seiner Stimme ging noch nichts von dem befehlsgewohnten Klang ab, als er Herrn Renardet, den Besitzer des Hotels, zu sprechen verlangte.

Ihm wurde der Bescheid, daß Herr Renardet augenblicklich nicht anwesend sei und erst gegen elf Uhr zurückerwartet werde.

Folkram wußte nicht, ob er sich über diese Auskunft, die ihm abermals eine kurze Frist gab, ärgern oder freuen sollte. Ihm blieben nun noch mehr als vier Stunden Zeit, sich auf die peinliche Unterredung mit Herrn Renardet vorzubereiten. Vielleicht geschah in diesen vier Stunden das Unerwartete, vielleicht begegnete ihm jetzt endlich der wunderbare Zufall, der ihn mit einem Schlage aus allen Nöten befreite.

„Gut! Dann werde ich um elf Uhr wieder hier sein,“ sagte er dem Kellner und gab seinem Gesicht einen gleichmütigen Ausdruck. „Verständigen Sie Herrn Renardet davon, daß ich ihn zu sprechen wünsche.“

Der Kellner versprach es, und Folkram stand auf, um sich von neuem auf eine seiner planlosen und ziellosen Wanderungen durch Monte Carlo zu begeben. Zwar hätte er es vorgezogen, irgendwo unterzutauchen, wo Licht und Musik war, wo man nicht an die peinliche Tatsache erinnert wurde, daß es auf dieser besten von allen Welten Menschen gab, die nicht wußten, wovon sie morgen satt werden konnten. Leider waren ihm solche Zerstreuungen einstweilen verwehrt.

Er versah sich in seinem Zimmer mit Hut und Stock, schlüpfte in einen leichten Mantel und trat dann vor den Spiegel. Es erschien ihm verwunderlich, daß diese letzten acht Tage der äußersten Bedrängnisse nicht vermocht hatten, sein Gesicht zu verändern. Er konnte sein Abbild nicht ohne Eitelkeit betrachten. Auch im Vergleich zu seinen besten Zeiten hatte er an Eleganz nichts eingebüßt, und er stellte sich selbst das Zeugnis aus, daß er diese Eleganz zu tragen verstand. Immerhin hätte er sie jetzt sehr gern mit einem Anzug vertauscht, in dem man handfeste Arbeit leisten konnte. Er dachte an die Chauffeure der Mietautos vor dem Hotel de Paris, und abermals wünschte er, sich hinter eins der Lenkräder setzen und sein Brot verdienen zu dürfen.

Er trennte sich nur schwer von seinem Spiegelbilde. Im Treppenhaus begegnete er den beiden russischen Paaren, die ihre Zimmer aufsuchten. Er tauschte mit ihnen einen gemessenen Gruß und fing einen Brocken aus ihrer Unterhaltung auf. Das Spielsystem, von dem sie am Frühstückstisch gesprochen hatten, schien sich bewährt zu haben. Die eine der beiden Damen sprach von einem großen Gewinn, den sie am Nachmittag gemacht hatte. Folkram beneidete sie in der Tiefe seines Herzens.

Ueber die Straßen senkte sich die Dämmerung. Die Luft war unerträglich schwül. Folkram wußte nicht, wohin er sich wenden sollte, und der planlose Weg, der vor ihm lag, erfüllte ihn mit Erbitterung. Langsam schritt er die Straße hinauf nach Monte Carlo zu.

Er war noch keine zwanzig Schritte gegangen, als er unvermutet auf die Dame stieß, die ihn heute in den Spielsälen des Kasinos so auffällig beobachtet hatte. Sie war anders gekleidet als am Nachmittag, aber er erkannte sie sogleich wieder. Ihre Blicke kreuzten sich, und er las aus ihrem Gesicht eine Bestürzung ab, die sie nur schwer verbergen konnte. Diese Begegnung kam ihr offenbar äußerst ungelegen. Ihre Schritte verlangsamten sich, es war ihr anzumerken, daß sie unschlüssig war, was sie tun sollte, und scheinbar ganz achtlos schlenderten sie aneinander vorbei.

Folkram war jetzt überzeugt, daß sie doch zur Presse gehörte und ihn ebenso mit jenem Argyll verwechselte wie Allan C. Benn am Vormittag. Ohne sich umgesehen zu haben, wußte er genau, daß sie ihm folgte. Dieses Gefühl, ständig umlauscht und umspäht zu werden, reizte ihn. Bis zur nächsten Straßenecke schritt er schnell aus, blieb dann unvermutet stehen und drehte sich rasch um. Was er erwartet hatte, geschah tatsächlich: die Dame folgte ihm. Auch sie blieb stehen und betrachtete mit gutgespielter Aufmerksamkeit die Auslagen eines Drogengeschäftes, für dessen Fenster sie unter anderen Umständen bestimmt kein Interesse gezeigt hätte. Folkram erkannte, daß sie ihn in den Spiegeln gespannt beobachtete.

Sein Zorn gegen diese hartnäckige Verfolgerin wuchs, und ohne sich recht zu überlegen, was er tat, ging er auf sie zu, lüftete knapp den Hut und sagte in ungeduldigem Ton: „Sie können sich alle Mühen und Umwege auf Ihren Schleichwegen ersparen, mein Fräulein. Was Sie von mir wissen wollen, teile ich Ihnen auch gern ohne einen solchen Aufwand mit: Ich heiße Lucian von Folkram und nicht James Henry Argyll, wie Sie wahrscheinlich annehmen. Ich habe auch nichts mit einer Million Pfund zu tun und bin am europäischen Kautschukmarkt gänzlich unbeteiligt. Genügt Ihnen das? Mehr wollten Sie doch nicht wissen, nicht wahr?“

Harriet Lynn erblaßte. Folkram konnte das deutlich wahrnehmen, und er bedauerte jetzt, sie so schroff angefahren zu haben. Sie war wirklich schön, und als sie sich jetzt um ein Lächeln mühte, hatte sie ihn vollständig für sich gewonnen.

„Sie dürfen nicht böse sein,“ bat er, „aber es ist ein ganz abscheuliches Gefühl, auf Schritt und Tritt umlauert zu werden. Sie machen es auch noch ein bißchen ungeschickt, verzeihen Sie! Hat Sie irgendeine Zeitung auf meine Spur geschickt?“

Harriet hatte keine Ahnung, in welche Verwicklungen sie sich stürzte, als sie mit einem zustimmenden Kopfnicken erwiderte: „Allerdings, ich bin von der Presse.“

Ein aufmerksamerer Beobachter, als Folkram es war, hätte sicher die Unruhe herausgehört, die zwischen ihren Worten schwang. Woher wußte dieser angebliche Baron Folkram etwas von James Henry Argyll und dem europäischen Kautschukmarkt? Was bedeutete die Erwähnung der einen Million Pfund? Was wußte er? Und von wem wußte er es?

Folkram lachte. „Ihre Zusammengehörigkeit mit irgendeiner Zeitung habe ich gleich geahnt. Schon heute nachmittag im Kasino dachte ich mir, daß Sie mich von Berufs wegen mit Ihrer schätzbaren Aufmerksamkeit beehren. Uebrigens — Ihre Konkurrenz ist schon längst auf dem Plan und hat mich ebenfalls schon entdeckt.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ erkundigte sie sich ahnungslos. „Wer hat Sie endeckt?“

„Ihr Kollege von der „Commercial Review“. Wissen Sie nichts von seiner Anwesenheit? Er heißt Benn oder so ähnlich. Ein pfiffiger Junge! — Zu Ihrer Beruhigung kann ich Ihnen aber mitteilen, daß James Henry Argyll, der Vielgesuchte, erst morgen hier eintreffen wird. Sie haben also noch Zeit und brauchen nicht zu fürchten, etwas zu versäumen.“

(Fortsetzung folgt.)

Hanns Bitterfuchs, der Entenjäger.

Von

Willi Gutting.

Wo der Rhein bei Irgendwo den großen Bogen macht, nicht weit von uns allen, aber von sehr vielen nicht gekannt an dieser Stelle, ist das stille und einsame Land, dem ich verfallen bin wie keinem anderen. Es hütet sich selber vor unserem unruhigen Geschlecht: es hat die Pappeln, schmächtig und ragend, in Reihen vor sich gestellt; es läuft kein Weg zu ihm hinein, der nicht sein Ende fände in Schilf und Wasser.

Es gibt auch wenig dort, was einer suchen möchte. Es fehlten die schwingende Linie der Bergkämme und der sanfte Bogen der Hänge, in ein Tal geneigt, und so fehlten Anmut und Größe. Die Blumen sind selten, die Kräuter wachsen sich in hohe, krankhafte Stengel aus, die bedrückt sind von der Last der großen Blätter.

Es ist kein lustiges Land. Im Sommer hält es sich dunkel und ernst, voll abweisender Gleichgültigkeit, höchstens im Winter hat es ein lächelndes, auseinanderstrebendes Gewirr von rötlichen und braunen Gerten. Im Herbst ist es schön und blaß wie ein geliebtes Frauengesicht, aber stolz und unnahbar zugleich. —

Schon jenseits der ersten Wasserläufe, über die ein paar Baumstämme gelegt sind und die von dieser schmalen Brücke aus unergründlich braun und verschwiegen ohne Ziel ins Land hineinlaufen (man merkt es ihnen gleich an, daß sie noch nicht lange aus dem Schatten gekommen sind und Wasserrosen getragen haben), wo das nasse Wiesenland mit den paar Aeckern dazwischen an den Wald stößt, sind die Hochsitze in den Aesten der ersten Bäume angebracht. Wer von ihrer Höhe aus einen Abend in die Nacht versinken sah im Herbst, wer die tausend Farben sich vermischen sah in Grau und Dämmerung, wer die weißen Nebel, wie Wasser aufsteigend aus den Löchern, das Land seltsam lautlos zudecken sah, der mag begreifen, daß ich dieses Land nun lieben muß.

An dieser Waldecke vorbei duckt sich der Pfad bis an den Rand eines Wassers hinab. Das Gras ist gelb um diese Zeit und im Unterholz modern die Blätter. Hunderte von gelbschnäbeligen Amseln haben hier ihren Unterschlupf. Jeder Schritt scheucht sie auf, sie sind hellhörig wie Spitzbuben, und raschelnd purren sie ab.

An einer Biegung weitet sich der breite Graben zu einem halbversumpften See, das dunkle Wasser ist wie vergewaltigt von den dünnen Armen der Wasserpflanzen; es hat sich in einer stumpfen Ruhe ergeben, es verstickt und kein noch so blauer Himmel bringt seinen Spiegel zum Leuchten.

Der, der jetzt über dem runden See flach wie aufgestützt auf den Gipfeln der Baumwände ringsum liegt, ist grau, aber mitten an ihm hängt der Flug eines Reihers. Wie sturmverzerrt fällt sein heiserer Schrei zu mir herunter und ertrinkt im See. Der einsame Vogel mutet mich an wie ein Gleichnis der Verlassenheit und Stille. — —

Hinter dem grasbewachsenen Damm, der einen schmalen Streifen in dem Dickicht bloßlegt, ist noch ein kühner Sprung zu wagen über den schmalen Arm eines Gewässers, noch ein Weg zu bahnen durch zähe Brombeerhecken, dann erhellt sich die Landschaft zu der Klarheit des Stromes.

Und vor mir steht plump und halb in die Weiden hineingestellt die schwarzverwetterte Bretterhütte des einzigen Menschen, der in dieser Stille haust, Winter um Winter, vom November bis zum März, das Haus des Entenjägers, ganz im Schilfbündel vergraben, die den Nord- und Ostwind auffangen sollen. Nur die Tür ist frei und das Loch, einfach aus der Bretterwand herausgesägt, dem Wasser zugekehrt.

Und drinnen Feldbett, Matratze mit Decke, Kanonenofen, ein Brett als Tisch, darüber ein Brett als Küchenschrank, vollgepfropft mit unmöglichem Gerät, die Käfige der Erpel — und dazwischen ein Gang von der Tür zum Ausguck hin, in den sich ein hagerer Mann mit einiger Gewandtheit bewegen kann. An den Wänden — o Wildwestromantik der finsteren und blutigen Gründe — Axt und Säge, Dolch und Pfeife, die Gewehre, geladen und schußbereit.

Am Ausgucklock steht immer und ewig Hanns Bitterfuchs, der Entenjäger. Zu zweit haben wir dort keinen Platz (auch vertrage ich seinen Tabak nicht). So lege ich mich längelang auf die Pritsche, nachdem ich das Feuer im Ofen wieder angeblasen und mit ein paar Knoxren wieder aufgefrischt habe. Und mache die Augen zu. Und höre wie der Strom ein fernes Rauschen hat und wie die Aeste über dem Dach im Wind zusammenschlagen. Höre die Erpel in den verdeckten Käfigen manchmal leise, wie im Schlaf, schnattern. Frage auch in gleichmäßigen Abständen: „Nichts, Bitterfuchs?“ Und Hanns Bitterfuchs sagt bedächtig: „Nix.“ Die Zeit treibt gemächlich an uns vorbei wie die grünen Wasser des Stromes.

Bis mich ein Geräusch aus dem Halbschlaf weckt. Hanns Bitterfuchs ist auf einmal wie geladen mit Energie. Mit der Energie der Leidenschaft. Sein Atem geht hörbar. Und es läßt sich erkennen, Hanns Bitterfuchs, was dich Winter um Winter in diese Oede treibt, dich Kälte und klägliches Leben vergessen läßt: die Unrast des Jägerblutes, ein letzter wilder Rest von Abenteuerlust, irgendwo in dich verschlagen, von Vorfahre zu Vorfahre vererbt und weitergegeben. — —

Ich dränge mich zum Loch. Da sehe ich sie, im Winkelflug, Hunderte, hoch über uns, und dann andere viel tiefer, in Sekunden müssen sie über uns sein. Hanns Bitterfuchs wirft mit einer blitzschnellen Bewegung die Decken von den Käfigen, der erste Vogel fliegt mit sicherem Schwung, von den Händen des Jägers geworfen, zum Loch hinaus, reckt dann die Flügel, macht einen Mordslärm und verschwindet nach rechts hinüber. Der zweite und dritte Vogel ihm nach, der vierte, sechste, zehnte. Ich sitze derweil auf der Pritsche mir schlägt es seltsam ins Blut, als verbände mich ein Kontakt mit dem Jäger, mein Puls hält wohl den gleichen Takt mit dem seinigen. Ich sehe nichts, ich höre bloß draußen die Enten schreien. Dann späht Hanns Bitterfuchs vorsichtig hinaus, dreht sich um, schlüpft aus den Holzschuhen, faßt nach den zwei Flinten und verschwindet lautlos. Ich weiß, jetzt rennt er gebückt im Schutze der Weiden stromaufwärts, wo hundert Meter weiter sein Schießstand aufgebaut ist, holzversteifte Schilfmatten, die nach den Seiten und nach oben abdeckend bis hinunter hart an das Wasser gestellt sind. Jetzt mag er unten sein. Vorsichtig zum Loch. Draußen, mitten im Strom, schwimmen die Enten, lassen sich treiben. Im Spiegel aber, hier kein überflüssiger Luxus, sehe ich den ganzen Strom hinauf, ohne den verräterischen Kopf hinausstrecken zu müssen. Der Schießstand spiegelt sich, harmlos, ich sehe sogar die Lockenten, zehn, zwölf, an der Schnur im Wasser aufgereiht, an den Füßen festgebunden, vor dem Schießstand. Die Erpel schwänzeln verliebt um sie herum, erfreuen sich ihrer kurzen Freiheit, mit den Flügeln das Wasser schlagend, und stellen sich überhaupt an, als sei dies der sicherste, gemütlichste Platz von allen Fischgründen des Rheinstromes. Ich sehe die Binsenbündel, im Wasser verankert, auch die weiter oben, auf der Sandbank, die aus der Vogelperspektive eingefallene Entenschwärme vortäuschen. Und ganz deutlich sehe ich dort, noch draußen im reißenden Wasser, das Dutzend Enten, und tatsächlich, sie treiben langsam herein ins tote Wasser hinter der Sandbank, langsam, angelockt von den zahmen Enten, immer näher ihrem Verderben. Noch fünf Meter herein, dann schießt er. Noch zwei Meter, — , jetzt — warum schießt er nicht? Da sehe ich, wie sie umschwenken, ein paar Schatten flitzen hoch, ein paar schmale Punkte auf dem Wasser werden sonderbar breit, wie auf einmal plattgedrückt, gleichzeitig ein Schuß und noch einer. Ich bin schon draußen vor der Hütte. Auch Bitterfuchs kommt zum Vorschein, er rutscht an der Böschung, ist aber gleichzeitig bei mir am Nachen. Hinein und schon sind wir vom Land. Ein paar Schläge, die erste. Maustot. Bitterfuchs wirft sie herein achtlos, sie ist kein Wild mehr, sie ist Ware jetzt, gut genug, um des armseligen, aber notwendigen Geldes wegen verkauft zu werden. Vier oder fünf fängt er so auf, die letzte schlägt noch mit den Flügeln. Mit einem Ruck ist ihr das Genick abgedreht.

Langsam treiben wir ans Land hinüber. Ich hänge die Enten in der Hütte auf, der Hals des männlichen Vogels schillert und glänzt.

Bitterfuchs ist wieder lahm und an allem uninteressiert. Mit einer gleichgültigen Bewegung nimmt er die Käfige und latscht in seinen Holzschuhen dem Schießstand zu. Und es erweist sich wieder, daß der Hunger stärker ist als die Liebe. Die Erpel sehen ihn kaum, als sie auch schon mit Geschnatter aufliegen, der Handvoll Weißkern entgegen. Und während sie fressen, merken sie es nicht, daß sie in die Käfige gesetzt werden.

Bitterfuchs trägt schnaufend seine Vögel in die Hütte, neue Jagdtat erwartend. — —

Der Mond scheint hell, als ich auf dem Heimweg bin. Ich denke an den Sonderling, der jetzt ein Kerzenstümpfchen brennen hat, vielleicht seinen Kaffee kocht, nichts denkt und nichts begehrt als morgen einen ergiebigen Tag. Und beneide ihn halb.

Die Wassergräben haben ein seltsames Licht. Ein paarmal scheuche ich Enten auf, sie ziehen über mich hinweg und ich höre noch von weit her das helle pfeifende Geräusch ihres Flügelschlages. Noch eine solche Nacht, Bitterfuchs, dann deckt sich das Wasser mit Eis und keine Ente schützt sich in diesen Tümpeln mehr vor deinem Schrot. Dann hast du gute Tage. — —

Meine Stube ist voll Wärme und voll ruhigem Licht. Armer Bitterfuchs. . .

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die Rückzahlung der Aufwertungshypotheken.

Nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes sind die Aufwertungshypotheken den Aufwertungsgläubigern am 1. Januar 1932 zurückzuzahlen. In drei Jahren wird dann also eine Kapitalumwälzung vor sich gehen, deren Ausmaß schon jetzt Vorbereitungen notwendig macht. Es haben daher im Reichsjustizministerium Besprechungen stattgefunden, die sich außer mit Fragen der Grundbuchbereinigung mit den Problemen beschäftigten, die der Rückzahlungstermin der Aufwertungshypotheken aufwirft. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministerium des Innern.

Ernannt: Polizeiassistent Wilhelm Walter zum Polizeisekretär der Fahndungspolizei in Bruchsal.

Versetzt: Revisionsinspektor Matthäus Limberger in Ueberlingen zum Bezirksamt Lahr.

Gestorben: Hauptlehrer August Baust in Durlach.

Veränderungen im Höheren Justizdienst.

Es wurden ernannt:

Oberlandesgerichtsrat Emil Holzenthaler zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht, die Landgerichtsdirektoren Dr Heinrich Wetzlar in Karlsruhe zum Landgerichtspräsidenten in Mannheim, Dr. Rich Kurzmann in Karlsruhe zum Landgerichtspräsidenten in Offenburg, Dr. Karl Rudmann in Karlsruhe zum Landgerichtspräsidenten daselbst; die Landgerichtsräte Emil Kuttruff und Dr. Karl Jordan in Karlsruhe zu Oberlandesgerichtsräten, Oberlandesgerichtsrat Peter Hottinger, Amtsgerichtsdirektor Dr Josef Mayer in Freiburg und Erster Staatsanwalt Dr Hugo Geißler in Karlsruhe zu Landgerichtsdirektoren in Karlsruhe, Erster Staatsanwalt Erich Obkircher in Freiburg zum Amtsgerichtsdirektor daselbst, Amtsgerichtsrat Dr Johannes Ferdinand in Freiburg zum Ersten Staatsanwalt daselbst. Landgerichtsrat Dr. Eugen Weiß in Karlsruhe zum Ersten Staatsanwalt daselbst, Land- und Amtsgerichtsrat Ludwig Heinsheimer in Waldshut zum Ersten Staatsanwalt in Heidelberg, Erster Staatsanwalt Dr. Alfred Lappold in Heidelberg, die Amtsgerichtsräte Josef Hug und Walter Koransky in Karlsruhe zu Landgerichtsräten in Karlsruhe

Es traten in den Ruhestand kraft Gesetzes:

Senatspräsident Ferdinand Stephan beim Oberlandesgericht und Landgerichtsrat Dr. Johann Rinderle in Freiburg auf 1. April 1929 die Landgerichtspräsidenten Dr. Karl Kempff in Karlsruhe und Dr. Christof Grosselfinger in Offenburg auf 1. Mai 1929, Franz Schlimm in Mannheim auf 1. Juni 1929.

Weiter Frost.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Mittwoch:

Weitere Verschärfung des Frostes. Meist heiter und trocken bei schwacher Luftzufuhr aus Nordost.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Donnerstag abend: Verstärkung des klaren Frostwetters.

○ Wolkenlos. ◔ heiter ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen ✱ Schnee △ Graupeln ≡ Nebel ⌈ Gewitter ◎ Windstille. ○→ sehr leichter Ost ♀ mässiger Sudsudwest ♀ stürmischer Nordwest
Die Pfeile fliegen mit dem Winde Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck

In dem großen europäischen Hoch ist der Druck weiterhin gestiegen. Schweden und Finnland haben jetzt über 790 mm als maximalen Luftdruck über Europa. Auch in Südengland hat sich ein Teilkern bis 780 mm aufgewölbt. Die über Südfrankreich erschienene Störung ist nach dem Mittelmeer gezogen, ohne unsere Witterung zu beeinflussen. Der allgemeine Druckanstieg hat bei uns durchgreifende Aufheiterung mit Verschärfung des Frostes durch nächtliche Ausstrahlung zur Folge gehabt (Tiefsttemperatur in der Ebene —7 Grad, in mittleren Gebirgslagen —10 bis —12 Grad).

Die Hochdruckwetterlage ist sehr stabil und wird voraussichtlich noch einige Tage anhalten.

*

Die Witterung im Gebirge ist klar und trocken geblieben. Bei leichter nördlicher bis östlicher Luftströmung herrscht tagsüber Sonnenschein und wolkenloser Himmel; nur vereinzelt tritt hohe Bewölkung auf. Der Frost hat in hohen Gebirgslagen etwas abgenommen, er schwankt im Durchschnitt zwischen minus 4 und minus 10 Grad.

Die Skisportverhältnisse sind überall sehr günstig; die Eislaufverhältnisse haben sich allenthalben wesentlich gebessert. Gute Eisbahnen werden aus Titisee, Schluchsee, Triberg, Altglashütten und St. Georgen gemeldet. Auch die Rodelbahnen sind weiterhin in bester Verfassung.

Die Schneehöhen sind gegenüber den letzten Tagen wenig verändert. Der Schnee hat sich noch etwas mehr gesetzt, so daß die totalen Schneehöhen etwas niedriger geworden sind.

Im Nordschwarzwald liegt oberhalb 700 Meter etwa 25 bis 40 Zentimeter Schnee, die Hundseck meldet 60 cm, Herrenwies 25 cm, die Hornisgrinde 65—70 cm, Mummelsee 70 cm, der Ruhestein 50—60 cm, Allerheiligen 25—35 cm, Kniebis 40 cm totale Schneehöhe, darunter 5—10 cm Pulverschnee, auf freien Stellen etwas verharschter Schnee. Abwärts sind die Skibahnen bis Wiedenfelsen, Raumünzach im Murgtal, Unterwasser unterhalb Allerheiligen, sowie Baiersbronn fahrbar.

Der Mittel- und Südschwarzwald meldet unveränderte Schneehöhen. Triberg 25—40 cm, je nach Höhenlage, Schönwald, Schonach und Furtwangen 25—35 cm, Feldberg bis 90 cm, Herzogenhorn 100 cm, Bärental-Station 60 cm, Titisee 30 cm, Altglashütten 40 cm, Schluchsee-Seebrugg 30—40 cm Schneelage, leicht verharschter Schnee. Waldgebiete bester Pulverschnee. Skibahnen nach allen Richtungen sehr gut.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	778.0	—5	—2	—5	O	leicht	heiter	—	3
Karlsr.	120	778.2	—6	—1	—7	O	leicht	heiter	—	—
Baden	213	777.5	—6	—0	—7	SW	leicht	heiter	—	—
St Blas.	780		—9	1	—10	Stille		wolkig.	—	20
Feldb.	1493	643.9	3	—2	—5	O	mäßig	heiter	2 ?	85
Badenw.	420	776.1	—5	—1	—6	NO	leicht	Nebel	—	10

Rheinwasserstand.

	8. Januar		7. Januar
Basel	0.35 m		0.33 m
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	0.97 m		1.02 m
Kehl	2.25 m		2.32 m
Maxau	4.10 m		4.21 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.17 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.15 m
Mannheim	3.06 m		3.17 m
Caub	2.20 m		2.36 m

Geschäftliche Mitteilungen.

Von Bedeutung ist die Nachricht, daß eine wesentliche Herabsetzung der Preise für die zum Schutz vor Ansteckung und Erkältung besonders bewährten Ortizon-Mundwasser-Kugeln eingetreten ist. Dadurch ist es nunmehr weitesten Kreisen möglich, hygienisch vollendete Mundpflege zu treiben.

Trinkt Fachinger. Wegen seines unvergleichlichen Wohlgeschmackes und seiner säuretilgenden Eigenschaften ist das natürliche Mineralwasser „Staatl. Fachingen" das tägliche Gesundheitsgetränk unzähliger Familien.

Vergangenheit und Gegenwart am Hohentwiel im badischen Hegau. Wer in früheren Jahrhunderten den Hohentwiel besteigen wollte, mußte je nach seiner Kraft einen Stein auf die Kuppe des Berges tragen. Herzog Eberhard III. von Württemberg setzte 1652 das Mindestgewicht eines Steines auf 40 Pfund fest. Heute ist die damit ausgebaute Feste auf dem Berge zerfallen, und nur Ruinen zeugen von ihrer einstigen Herrlichkeit. Am Fuße des Hohentwiel aber blüht neues Leben. Seit mehr denn 40 Jahren haben im Dienste einer zeitgemäßen Volkswirtschaft kaufmännischer Geist, Arbeitskraft und Kundentreue Stein auf Stein zu einem anderen Riesenbau gefügt, zu den bekannten Maggiwerken in Singen. Hier ist's, wo Maggi's Suppenartikel hergestellt werden, und von wo sie ihren Weg zu den Millionen Verbrauchern nehmen.

STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN
Das Gesundheits-wasser!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

Berliner Börse

vom 8 Jan

Deutsche Staatspap.	7. 1.	8. 1.
Abl. Schuld I—III	53.50	53.50
Neubesitz	15.20	15.25
6 Dt. Wertb.	93.75	—
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
2—5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	—	—
6 % Bayern Staats 27	79.80	79.80
6 % Sachsen Staats 27	78.90	78.90
7 % Thür. Staats 26	85.5	85.5
6½ D. Reichsp.	96.5	96.5
Dt. Schutzgeb.	6.20	6.20
5 Rh.-M. G.	75	75
6% Farben	141	141
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm	15	15
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	36.40	36.50
4 Mex. abg.	22.25	23
4½ Oest.S.	38.50	38.50
4 Goldr.	32.0	33.25
4 Kronenr.	1.8	1.8
4 Türk. Ad.	8.40	8.20
4 T.Bagd.I	12.60	12.60
4 T.Bagd.II	12.25	12.2
4 T. Zoll.	12.60	12.50
Türk.-Lose	18.90	19
4½ Ung. 13		25.25
4½ Ung. 14	27.90	28.10
4 Ung. rente abg.	26.60	26.70
4 Kronenr.	1.75	1.80
5 Tehuant. abg.	17.25	17.8
4½ do abg	—	14.50
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	173	173
Allg. Lokalb.	180¾	180
Baltimore	—	120
Canada	71.25	72.25
Dt.Eis.B.Bet.	86	85.5
7 Reichsb.	91	90.7
Elektr.Hchb.	93.12	94.
dto. Zertifik.	88.62	88.75
Hamb.Paketf	135⅜	135
Hamb.Hochb	78	78

	7. 1.	8. 1.
Hamb.Südam	176¼	175
Hansa	170.5	169
Neptun	126	125
N. Lloyd	131⅜	130⅝
Schantung	5.40	5.40
Süd.Eisenb.	126.5	126
Ver. Elbe	54	54
Bank-Aktien.		
Adca	141	140.5
Bad. Bank	184.5	183
Bk. el. Werte	153.5	154.5
Bk. f. Brau	179	178.5
Barm. Bkv.	144	143.5
Bay.Hyp.B.	173	173¾
„ Vereinsb	170	170
Berl.Hdlsges.	46	246
Commerzb.	197.5	195.5
Danz.Priv.	107.5	103¼
Darmst.Bk.	289.5	288
D.Asiat.Bk.	50.25	50
Dtsche.Bk.	172	171.5
Dt.Hyp.Bk.	151¼	150.
D.Uebs.Bk.	106	106
Disk.-Ges.	165¾	166
Dresdn.Bk.	170¾	170
GothaGrund	144	143
Lux.Inter.	7.50	7.30
Mein.Hyp.	139⅝	139⅜
Mitt.Bod.C.	245.5	245.5
Mitteld.Cdt.	212.5	212.5
Ostbank	113¾	113¾
Oest. Credit	34.50	34.0
Pr.Boden	139.5	138¾
Reichsbank	328.5	329
Rh.Creditbk.	125	125
Südd.Bod.Cr	175	172
Südd. Disk.	140.5	140¼
Vbk. Hamb.	157	157
Wiener Bkv	14.87	14.87
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	157	157¼
Adlerh. Gl.	118⅝	118¾
Adl Kleyer	61	60.37
A. E. G.	184¼	184
dto. Lit. B	91.75	91.75
Alsen Zem.	214	215.5
Ammend P.	182	181
Aschaff.Bräu	185	185
Aschaff.Zellst.	206	205.5
Augsb.N.M.	92.25	93.5
Bamag. Mg.	—	—
Bamb.Mälz.	126	126
Barop Walz	92	92.5
Basalt	60.12	60

	7. 1.	8. 1.
Bayr. Zed.	—	—
Bayr. Mot.	227	225¼
Bayr.Spieg.	70	70
J. P. Bemberg	469	468¾
Berger Tfb.	405.5	406¼
Bergm. Elek.	228	226.5
B.Karlsr.J.	67.25	67.37
Berl. Kindl.	595	595
Bl.Masch.	92	92.75
Berth.Mess.	79	79
BraunNürnb.	177	176
Brk. Brik.	166	166
Brschw. K.	216	215
Brem.Besgh.	68.5	69
Brem.Bull.	133	133
Brem.Wolle	222	222
BrownBoveri	155	155
Buderus E.	82	82.5
Busch Lüdsch.	69	69
Busch Wagg.		—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	135	135¼
Ch. Buckau	93	93
Ch. Heyden	121	122
Ch. Gelsenk.	76	76
Ch. Albert	77	77
Chade	488	481.5
Conc. Berg	71	71
Conc. Chem.	34.75	34.7
Conc. Spinn.	10.5	105
Ct. Caoutch.	138	137¼
DaimlerBenz	67	63
Dt. Atl. Tel.	142¼	142¼
Dt. Asphalt	176	174
Dt. Conti-G.	227	226⅞
Dt. Erdöl	133¾	135.5
Dt. Gußstahl	94.75	94.7
Dt. Jute	149¼	149
Dt. Kabel	67.5	67.25
Dt.Linol.Wk.	342.5	343.5
Dt. Masch.	45.87	46
Dt. Post	29	28
Dt Schachtb.	96.75	96.25
Dt. Spiegel	108.5	109.5
Dt. Steinzg.	235	235
Dt. Ton	161	159.5
Dt. Wolle	48	46.5
Dt. Eisenh.	85	82.5
Dortm.Aktien	260	258
„ Union	283	278
Dr.Schnellpr.	119.5	119.5
Düren Metall	235¾	235¾
Dürkoppwke.	40	40
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	122	118.5
Dyn. Nobel	128⅝	122.5
Egest. Salz	128	128
Eintracht	161¾	161¾
Eisenb. Ver.	160	161⅞
Eis.Sprottau	86	86

	7. 1.	8. 1.
El. Liefer.	177	177¾
El.Licht Kraft	247.5	246¼
Engelh.Bräu	238.5	239
Enzing.-U.	76.5	76
Erdmsd.	106.5	107
Erlang.Bw.	151.5	151.5
Eschw.Bg.	202¼	203
Ess.Steink.	122.5	122¾
Faber Blei		
Fahlbg.List	120⅛	120
Falkenstein	130.5	130.5
Faradit	51.25	52.5
J.G.Farben	262¼	263
Feinjute	118.5	118
Feldm. Pap.	235	235
FeltenGuill.	146.5	145¾
Flöth.Masch.		57
Fraustadt Z.		81
FreundMsch.	13.5	13
Fried.Hall	197.5	195
Friedr.Hütte	115	115
Frister	102	102
Gaggen. Eil.	7.12	—
Gels.Bw.	125	126
Genschow	98	98.5
Germania P.	192¾	193.
Ges.f.e.Unt.	261	260
Girmes Co.	260	260
Gladb.Wolle	156	154
GlasSchalke	211	211
Glockenst.	32.5	32.5
GlückaufBräu	143	14
Goldschm.	94.5	93.12
Görl.Wagg.	111	111
Gritzner	115¼	115
Großkals Webst.	221	220¾
Grün u. Bilf.	179.5	179.5
Gruschwitz	82.5	83
Guanowerke	59	59.5
Gundlach	100	
Haberm. G.	107	109
Hacketh D.	98	98
Halle Masch.	116	115
Hamb.El.	152¾	153.5
Hammersen	137¼	137¼
Hann.Masch.	50	50
Harburg Eis.	82.25	82
Harb.Phönix	81	80
„ Brücke	—	
Harpener	134	134
Hartm. M.	18	17
Hedwigsh.	90	90
Hemm.Zem.	276	275
Hille Wke.	—	
Hilpert M.	89.25	89.2
Hindr. Auff.	113¾	113⅛
Hirsch Kupf.	140	142¾
Hirschb.Ld.	104	10
Hoesch	121	122⅜
Hoffm. St.	78.5	81
Hohenlohe	74.75	75.25

	7. 1.	8. 1.
Holzm. Ph.	137.5	138
Horchwke.	111.5	111
Hotelbetr.	197	197½
C.M.Hutsch.	82.5	82.7
Lor. Hutsch	119.5	119.5
Ilse Bergb.	231	230
Industrieb.	144	143½
Jeserich	126	125.5
Jüdel	132	135
Junghans	81.5	80.75
Kahla Porz.	114¼	115¼
Kali Aschl.	290	290.5
Karstadt	228	232
Klöcknerw.	103.5	103⅛
Knorr C. H.	152	
Köhlm. St.	100	100
Kolb & Sch.	187¾	187.5
Köln Neuess.	121	120.5
Kölner Gas	89	87
Konti Wass.	30.75	30.7
Kört Gebr.	73	72
Kört El.	105	104.5
Krauß & Co.	51.5	51.5
KunzTreibr.	119¾	119.
Küppersb.	188.5	188
Lahmeyer	179	179.5
Laurahütte	69	68.5
Leipz.Riebeck	166	165
Leopoldsgr.	84	84
Lindes Eis	168¼	167
Lindström	[illegible]	930
Lingel Sch.	40	39.7
Lingnerw.	94	93
Ludw. Loewe	242	240
Lorenz Tel.	155¼	157¾
Lüdenscheid	107	103¾
Magirus	37	37.25
Mannesm.R.	128⅛	128¾
Mansfeld	115.5	115
Masch. Buckau Wolf	135¾	136
Max Hütte	189.5	190⅞
M. W. Lind	201¼	202
„ Soran	215¼	215.5
„ Zittau	88.25	88.5
Metallbank	144	143
Miag	140	143
Minimax	128	127¾
Mitteld. St.	131	131.5
Mix & Gen.	111	110¾
Montecatini	63.0	63
Mot. Deutz	68.25	68
Mühl. Bg.	99.5	99.5
Nation.Auto	52.62	52
Neckarsulm	28	27
Neckarwke.	136⅛	136¼
Ndl. Kohle	162	164
Nordd.Eis	116.5	117
„ Steingut	182.5	182
Nordd.Trik.	—	61
„ Wolle	185	184.5

	7. 1.	8. 1.
Abg.Herkul.	50	—
Ob.-Bedarf	110	112⅛
Ob. Koks	113⅜	113¾
Dto. Genuß	82.12	83
Orenstein	100	100
Ostwerke	278⅛	278
Panzer	—	—
Pet. Union	103¾	103¾
Phönix Bg.	91	91.87
Phönix Brk.	86.5	86.5
Pinisch	179	179
Pittler Wkz.	68	268
Poege el.	66	60
Poege Vorzg.	74	73
Polyphon	462¼	460.5
Presto	—	—
Preußengr.	111	111
RadebergExp.	204.5	203.5
Rasqu.Farb.	123¼	123¼
Rathg. Wg.	81.5	81
Reichelbräu	287.5	287.5
Reichelt M.	81	78.25
Reish. Pap.	240	240
Rh. Braunk.	285	285¼
„ Elektro	174.5	172
„ Möbel	148	148
„ Stahlw.	136.5	136.5
R. W. E.	256¼	254⅞
„ Westf.K.	112	111.
RW.Spreng	—	97
Richter Dav.	206	204.5
Riebeck-Mont.	152	150.5
Riedel J. D.		
Rockstroh	134	134
Roddergr.	890	890
Rosenth.P.	116	116
Rütgersw.	102.5	103⅛
Sachsenw.	130.5	129
Sächs. Guß	126.5	126.5
S.-Th. Ptl.	196.5	196.5
„ Waggon		
„ Wedstuhl	126⅝	126⅛
Sal. Salz	129.6	130
Salzdetfurth	530	529¾
Sangerh.M.	123	123.
Sarotti	208	210
Schering ch.	306	306
Schlegelbräu	231	231.5
Schles. Berg.-Zink	129.5	130.5
Schl.B.Beuth	150.5	150.5
Schl. Text.	39	38.5
Hg. Schneid.	117	117.5
Schub.-Sal	340	339
Sch. Cremer	79	80
Schuckert el.	253.5	255¼
Schultheiß	323	323.5
Schelm Eis.	146.5	146.5
Sieg.-Sol.G.	17.5	18.25
SiegersdWerk	143¾	142¼
Siem. Gl.	140	140

	7. 1.	8. 1.
Siem.Halske	417	416.5
Sinner A.G.	137⅞	137
Staßfurt ch.	29.87	31.37
Stett.Cham.	75	74
Stock & Co.	107¾	107¾
Stöhr Kg.	231	231
Stöwer Nm.	25.5	25
Stolb.Zink	170	169.5
Stollwerk	164⅝	162.5
Strals. Sp.	283	280
Südd. Imb.	—	91.5
Südd. Zuck.	147.5	148.5
Svenska	492¼	490
Tel. Berlin	66	65
Thörl Oel	97.5	97
Thür. Gas	166	166⅞
Tietz Köln	290¼	291
Transradio	157.5	157
Tuch Aach.	118	118
Tüll Flöha		—
Gebr. Unger	89	89
Union chem.	66.75	67
Un. Diehl	110⅛	110
Varz. Pap.	139	139
Ver.Böhlerst.	145	145
„ chem.Charl.	112.5	109
„ Dt. Nickel	180	183
„ Flansch.	100¼	100¼
„ Glanzst.	526	522
„ Gothania	132	132
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	54	54
„ Pinsel	57	57
„ Portland	237	237.5
„ Schuhf.Ver	62.25	62.25
„ Stahlw.	93.25	94.5
„ Zypen		—
Vikt. Wke.	74	74
Vogel Tel.	80.25	81.5
Voigt Häffn.	210.5	210.5
Vorw. Spinn.	22.75	22.25
Wanderer	108	105
Wasser Gelsen	137.5	137
Wegelin	104	103¾
Westereg.	292	290
Wicking	170¼	170
Wiesloch Ton	113	113
Wißner Met.	147¾	147¾
WittenerGuß	45	46.5
Witt.Tief.	158¾	157.5
Zeitz Masch.	139¾	139¾
Zellst. B.	123¼	123
Zellst.Waldh.	282	281
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	363	363
Vikt. Allg.	2875	2875
Vikt. Feuer	567	565
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	160.	160.5
Neu-Guinea	604	602
Otavi	67.62	67.5

Termin-Notierung

	7. 1.	8. 1.
A.G.Verk.	173	172
Allg. Lokalb.	180¼	179
7% Reichsb.	91.25	91
Hapag	135¼	134.5
Hamb. Hoch.	78	77.75
Hamb. Süd	176	176½
Hansa	169¾	169
Lloyd	131¾	131⅛
Otavi	68	68.12
Adca	141¼	141⅛
Barm.Bankv.	145	143⅞
Bay Hyp.	174¼	174.5
„ Vereinb	170	170
Berl. Hdlsg.	246¼	246
Commerzb.	197¾	197⅛
Darmst. Bk.	283.5	288
Dt. Bank	172¾	172⅞
Diskonto-Ges.	166	166.5
Dresdn. Bk.	172¾	172
Mitteld.Crd.	213.5	213¾
A. E. G.	184	183¾
Bay. Motor	227¼	225¾
Bemberg	466	468.5
Bergm. E.	228	227
Berl. Masch.	—	91
Buderus	84	85
Charl. Wass.	136	136
Comp. Hisp.	487	486
Ct. Caoutch	138⅛	137⅛
Daimler	65	63.75
Dt. Conti G.	228	226¾
Dt. Erdöl	134	136¾
Dt. Linolwk.	346	347.5
„ Masch.	45.75	45.87
Dynamit	122.5	—
Elektr. Lief.	178	177
Elektr. Licht	245	246¾
EssenSteink	122	124.5
J.G.Farben	262	263⅜
Feldmühle P.	235	236⅛
Felt. u. Guill.	147.5	146¼
Gelf. Bg.	125	127.5

	7. 1.	8. 1.
G. f. el. U.	261¾	261¾
ThGoldschm.	94	93.5
Hamb. El.	153¾	153.5
Harpener	135	137
Hösch	120¾	122¼
Holzm. Ph.	138	136
Ilse Bergb.	—	228
Kali Aschsl.	291¼	290
Karstadt	229¼	230¼
Klöckner	103⅞	104¾
Köln-Neuess.	120⅞	121¾
Ldw.Loewe		240.5
Mannesm.	128⅝	129⅞
Mansfeld	115.5	114¾
Metallb.Frkf.	143¼	144
Nat. Auto	—	61.5
Nordd. Wolle	186	185
Ob.-Bedarf	111.5	113¼
„ Koks	114⅛	114¾
Orenstein	100	100
Ostwerke	281.5	282
Phönix Bg.	91.75	93.12
Polyphon	464.5	459.5
Rh. Braunk.	287	286
Rhein.Elektr.	175.5	173
Rheinstahl	137	138¼
Riebeck Mt.		—
Rütgersw.	103¾	104
Salzdetf.	532	529
Schles.El.B.	234.5	233
Schub. Salz	343	342.5
Schuckert el.	254¼	256.5
Schulth.-P.	323	323¾
Siem.Halske	418⅝	419
Svenska	496	493
Thür. Gas	166.5	166.5
Leonh. Tietz	292	294
Transradio	160¾	160
Ver.Glanzst.	530	527
„ Stahlw.	93.75	95.5
Westeregeln	293.5	291
Zellst. Waldh.	285	286

Ergänzung zum Kurszettel

	7. 1.	8. 1.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Obl. 1—16	—	8.05
Rh.Hyp.Bk. S. 58	—	—
dto. Komm.	—	5.05
Westd.Boden 1—10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.5	11.5
4 Rum. 1894	9.62	—
4 Türkunif.	16	16
4½ Budap. St. 14 abg.	57.87	57.62
4% Budap. St.96 i.K.	—	—

	7. 1.	8. 1.
Sofia St	—	14
4½ M.B.A.	26.80	26.75
4½ Anat. I	19.8	20.12
4 dto. II	21.30	21.1
4½ dto. III	20.20	20.25
Dr. Zentr.B.	167	166.5
Hageda	137¾	138¼
Kolim.Frd.	75.5	75.50
MezS.Frbg.	59	59
Rheinf. Kr.	182	182
Schiff. Ost.	62	62
Ver.B.Fr.G.	80	80
„ Ultram.	156	155.5
Mannh. B.	153	156
Nordstern Allg.Vers.	290	292

† exkl. Div
§ exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 8 Jan

Deutsche Staatspap	7. 1.	8. 1.
5% Reichsanl.	87.3	87.3
Ablösungs I—III	3.7	53.4
Neubesitz	15.25	15.25
Dt. Wertb.	8.5	88.5
Schatzanw. 23	—	
Schutzgeb.14	6.1	6.225
4% Bay.AblR.	-	
4½% Württ. Freist. 26	—	79.25
6½% Reichsp.	96.5	96.5
4½% Hess. Volksst. I	99.1	99.5
Ausl Staatspapiere		
Span. Port. 4½% am.	9.25	9.2
Goldrum 13	20.75	20.5
Zolltürken	—	12.37
ung. Gold	26.572	26.7
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl 24	—	—
6 Darmst. 26	91.5	91.5
7% Dresdn. St.A. 26 I	84	83.8
Frankf. 26	87	87

	7. 1.	8. 1.
Heidelberger Stadt A.26	83	83
8% Ludwigsh St.A. 26	92.5	102¼
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	102.5	103
8% Mannh. St.A. 26	95	95
8% Mannh. St.A. 27	—	—
8% Nürnbg. St.A. 26	94	93.5
8 Pforzh. 26	—	
8 Pirmas. 26	90.5	90.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)		
6 Bad Holz24	20.5	21.5
5 Badenw. K.	—	
5 Pfandbrfbk. Gold	—	78.75
6 Großkr Mannh. 23	78	77.2
6 Heidelberg St Holz	26	26.5
6 hess. Braunk	6.2	6.2
5 hess Volksstaat Rogg.	9.25	9.25

	7. 1.	8. 1.
6 Mannh. St. Kohl 23.	15	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24.	2.3	2.3
5 Preuß. Kali	—	—
5 Pr Roggen	9.35	9.35
5 Rh.Hyp. 24	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	8.65
5 Südd.Festw. Bank	—	2.02
Industrie Obligationen (ohne Zins)		
5 Badenw.-Kohle 23.	16.3	—
6 Großkr Mannh. abg.	14.5	14.55
5 Neckar A.G. Gold	—	—
7 Ver Stahlwerke 26.	85.25	85
5 Rh.-Main-Donau	—	—
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp.Bk. 12—21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk	19.25	19
4 Pfälz.Hyp R 2—5	94.5	94.5
Rh Hyp.Bk 24—25	95	95
Rh Hyp.Bk 5—8	95	95
3 Sadoutique M	—	—

Bank-Aktien	7. 1.	8. 1.
Adca	140¼	140¼
Bad. Bank		185
Bk. f. Brau	—	184
Barm. Bkv.	144	144
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	174⅜	174⅝
Berl.Hdlsges		
Danatbk.	287.5	288
Dtsche.Bk.	171.5	171.
Dt.Hyp.Bk.	—	139.
Dt.Vereinsb	104.5	104.5
Disk.-Ges.	165¾	165¾
Dresdn.Bk	171.5	176.5
Frankf. Bk	—	114
Fr.Hyp.Bk	148¾	148¾
Fr.Pfd.Br.B	152	152
Metallbank	144	144⅜
Mitteld.Cbk	209	10
Nürnbg.B.B	160	160
Oest. Credit	34.5	34.5
Pfälz.Hyp.Bk	159	159
Rh.Creditbk	126	126
Rh. Hyp	215	215
Südd.Bod.Cr	—	
Südd Disk	139¾	139¾
Westb	99.5	99.5
Wiener Bkv	14.87	14.87
Wtb Nbk	-	
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.		-
7% Reichsb. Bz.	90.37	90.5

	7. 1.	8. 1.
Hapag	135¼	134¼
Heidelberger Straßenb.	58	58
Lloyd	132	131.5
Industrie-Aktien		
Eichbaum	315	315
Löwenbräu München	323.5	324.5
Nürnb.Brauh	179	-
Brau.Pforzh.	112	112
BrauSchwartz Storchen	178	178
Brau.Werger	221	220
WulleStuttg	173.5	—
Adl Kleyer	61½	61.5
Adl Gebr.	38	37
A.E.G.St.	183⅛	188⅜
Bad. Masch. Durlach	157	154.
Bad. Uhren	14	13.10
Bamag. Mg	—	
Bayr.Spieg.	70	70
Bayr Cell.	—	
Bergm. Elek	228	227.5
Brem.Besgh	68.5	68.7
BrownBoveri	155.5	155
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelbg	137¼	137.5
DaimlerBenz	63¾	—
Dt Eisenh.		—
Dt. Erdöl	135	135
„ G.S.Sch.	185.5	186

	7. 1.	8. 1.
Dt.Linol.	344	344
„ Verlag	235	235
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	119.5	119.5
Dürkoppwke	40.5	—
E. W. Kais.	11	10.50
El.Licht u.Kr.	243.5	245
El. Liefer.	—	177
Emag	80.5	80
EmailUllrich	11	10
Enzinger Union	77	76
Eßl. Masch.	48	47.5
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	-	27.25
J.G.Farben	261	263¾
Feinm. Jett	91.5	90
Felten Guill	—	145.5
Frkf Gas	143	143
„ Hof	86.25	85
„ Masch.	—	64
Geiling u.Co	67	67
Goldschm.	92.9	92.75
Gritzner	114¼	114
Grün u. Bilf	177	180.5
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	135¼	136
Haid u Neu	37	37
Hammersen	—	—
Hausw.Füss.	116	116.5

	7. 1.	8. 1.
HeslerMasch.	198	199
Hilp. Armat	88	88
Hirsch Kupf.	139	139
Hoch u. Tief	105	104
Holzmann	139¼	139.5
Holzverkohl.	97.5	97.25
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	82	82
Kg.Kaiserd	247	247
KleinSchanz	110⅛	110.5
Knorr C. H	154	—
Kolb & Sch	188	188
Kons.Braun	82	81.5
Krauß & Co.	52	52
Lahmeyer	—	179
Lechwerke	—	115¼
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	133¾	132
Mainkr.	120	120
Metallg.	198	198
Met.Knodt	78.5	78
Mez Söhne	62	60
Miag	140	-
Moenus	40	42
Mot.Darmst	25	58
Deutzmotor	71	71
Oberursel	99	98
Neckarsulm	26.75	26.5
Neckarw.Eßl	136	136
Oest Eisenb		-
Pet. Union	104¾	104.5
Pf.Näh.K.	—	42

	7. 1.	8. 1.
Rein.Gebb.	114	114
Rh.El.Mm.	81	81
RöderGebr.	125	125
Rütgersw.	104	103.6
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	79	79
SchriftStemp	124¾	124.5
Schuckert K.	253	257
Schub Bern.	62.5	62
Schub Herz		-
Seil. Wolff	69.5	68
Sichel Co.	0.65	0.60
Siem.Halske	417	
Sinalco	130	130
Südd.Zucker	146.5	148
Thür. Lief.	109.5	108
Trik.Besigh.	-	
Ver.Ch.Fkf.	98	98
Ver.D.Oell.	70.5	70.5
Ver. Faß	40.5	40
Voigt Häffn.	210	210
Volth.Kabel	—	95
WayßFreyt.	133⅛	133¼
Wolff W. Pforzheim	136	135
Württ El.	125	124
Zellst.Aschaff	206	205
Zellst.Waldh.	—	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	7. 1.	8. 1.
Buderus	82.10	82.5
Eschw.Berg	203	202
Gelsenkirch.	123¼	125
Harpener		
Ilse St A.	232.5	230
KaliAschersl	289	287
Kali Wester	290.5	289
Klöckner		—
Mannesm.	128	129.5
Mansfelder	114.5	—
Oberbed.	111	—
Phönix	90.5	92
Rheinstahl	—	137.5
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	—	—
Tellus Berg	119¾	119.5
B.K.Laurah	69.5	67.5
V. Stahlw.	—	91
Versicherungs-Aktien		
Allianzverf	253.5	—
Frankf.Allg	1010	1005
Frkf Rückverf	16	60
Frankona	222	227
Frankona 60 RM.	141	139.5
Mannh.Vers	154	133
Oberrh Vers		—

Ein Mensch der Masse

SILBERNER ANKER
Thomasbräu, Kaiserstr. 73

Morgen Donnerstag **SCHLACHTFEST**

Täglich abends 8 Uhr
KONZERTE
sowie jeweils **Dienstag und Samstag,** ab 8 Uhr
GROSSE KAPPEN-ABENDE
Kapelle Zirk
Es ladet höfl. ein: **A. Heer**

Badisches Landestheater.
Mittwoch, 9. Januar. * B 13. Th.-Gem. 1 bis 50 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte).
Herr Lamberthier.
Von Vérneuil.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Willer, Brand.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise A (0.70—5.00).
Do., 10. 1.: Hokuspokus. Fr., 11. 1.: Martha. Sa., 12. 1.: Nachmitt.: Kasperle a. Weihnachtsurlaub. Abends: König Lear. So., 13. 1.: Nachm.: Hokuspokus. Abends: Neu einstudiert: Figaros Hochzeit. Im Konzerth.: Zum erstenmal: Hurra — ein Junge. Mo., 14. 1.: Hokuspokus. Di., 15. Jan.: Boccaccio.

Colosseum
Tägl. 8 Uhr
Sonntags 2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr
Spadoni Sisters
mit ihrer
Circus-Varieté-Revue!
Aus alter Zeit ins Tempo von heut!

Fritz Müller
Musikalienhandlung
Kaiser-, Ecke Waldstraße
Die im Landestheater aufgeführten Opern- und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavier-Auszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. Autorisiert. Electrola-Verkaufsstelle
Odeon-Grammophone, Parlophone, Vox, Theaterkarten, Operntexte.

Tanz-Lehr-Institut J. Baunagel
Nowakanlage 1. Telephon 5859
Anfang Januar
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit
Gefl. Anmeld. erbet.

Beachten Sie in unseren Fenstern die enormen
Preisherabsetzungen
auf
Herren-Hüte und Mützen
Außerdem gewähren wir noch
10% Rabatt
Nagel Nachf.
Kaiserstr. 116

In bester Lage von
Karlsruhe, Kaiserstraße
wird ein
Geschäftshaus
oder ein **Privathaus**
das sich zu Geschäftszwecken herrichten läßt.
von leistungsfähigem Unternehmen zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 8533 an die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes erbeten.

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz

Jeden Mittwoch: Schlachttag
Schrempp Exportbier
Quatitätsweine
NB. Konferenzzimmer und kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen.

Zu Glühwein erhalten Sie
ROT-WEINE
meine bekannten Qualitäten.
In Literflaschen von **1.- Mk.** an.
Verlangen Sie meine Wein-Preisliste!
BUCHERER

Gesangverein Concordia EV

Sonntag 13. Januar 1929, mittags 15.11 Uhr, in den Räumen der Festhalle
Grosse Damen- und Fremden-Sitzung
mit nachfolgendem
MASKENBALL
Karneval. Kopfbedeckung obligatorisch. Kostüme mittags schon erwünscht. Die Galerie ist geöffnet. Alles Nähere s. Plakatsäulen

---

TANZ-SCHULE
Alfred Trautmann
Kapellenstraße 16
Mitte Januar Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht täglich
Anmeldungen erwünscht

10% Rabatt
oder Monatsraten von 5.— Mk.
Junkers Badeöfen Wannen
Gas-Kohlen- Herde Oefen
Haus- und Küchengeräte
J. Lechner & Sohn
Klauprechtstraße 22
Kostenanschläge unverbindlich

Karneval-Artikel
in großer Auswahl:
Kleidsame moderne Kostüme für jede Figur in großer Auswahl
Künstlerischer Kopfputz
Besonders empfehle ich meine
Kostüm-Verleih-Anstalt
Zum Verleih kommen nur moderne, speziell für die diesjährige Ballsaison angefertigte Kostüme. Sämtliche Kostüme sind mit weißem Innenfutter versehen, die nach jedem Verleih gewaschen werden. Die geringe Leihgebühr macht es Ihnen möglich, sich das für jeden Ball jeweils Passende aus der Fülle des Gebotenen auszusuchen.
Johanna Rausch
Putzgeschäft. Kaiserstraße 35.

So fallen Ihre Umsätze **wenn Sie nicht inserieren!**

WENN SIE INSERIEREN

So steigen Ihre Umsätze

Benützen Sie für Ihre Werbung das
Karlsruher Tagblatt
das traditionelle Familienblatt seit 174 Jahren
Anzeigenannahme von 7½ Uhr bis 19 Uhr in unserer
Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 203

Mein Inventur-Verkauf
bietet große Vorteile
außerdem noch **10 %**
in
Jacken — Mäntel
Kragen u. Besätze
im Spezial-Pelzgeschäft
Gust. Schrambke
Kaiserstr. 167, I. Etage, Tel. 3089
Eigene Kürschnerei

Suche Abnehmer für frische
Landbutter
das Pfund 1.80 M. bis zu 30 Pfund wöchentlich.
Frz. Banisch.
— Lenzkirch. —

Wintersportplatz Allerheiligen Kloster,
Bad. Schwarzwald.
Bahnstation Oppenau und Ottenhöfen. Neuerbaute Sprungschanze bis 40 Mtr. Sprungweite, schöner Auslauf mit Gegensteigung u. kleiner Uebungsschanze. Skikurse f. Anfäng. u. Fortgeschrittene.
Mittenmaiers Kurhaus
Elektr. Licht. Posthilfsstelle. Fernruf 403 Oppenau. Zimmer von M. 2.— an ohne Heizung. Pension v. M. 5.50 an. Wochenendpreis M. 6.50. Skiessen M. 1.—.

Mittagstisch
ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt

---

Jede Auskunft u. Besorgung von **Patentsachen** Jede
durch BÜRO KLEYER KARLSRUHE
Amalienstr. 4 + Telefon 1303

Kohlen
Koks
Briketts
Brennholz
Carl August Nielsen & Co.
Kohlenhandelsgesellschaft
Kaiserstraße 148, II.
Fernsprecher 5164 5165 5506

Werbemittel
in den kaufkräftigsten Kreisen der Bevölkerung
Unentbehrlicher Ratgeber
für Handel, Industrie u. Gewerbe
Das führende Blatt
in Ostwestfalen und Lippe
Stärkste Verbreitung
aller in Ostwestfalen und Lippe zur Ausgabe gelangenden Tageszeitungen
Westfälische Neueste Nachrichten
BIELEFELD

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.
Wegen Verlegung unseres Fabriklagers verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.
In **Herren-, Speise-, Damenzimmer**
Polster- und Einzelmöbel
finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.
Günstige Zahlungsbedingungen. Ratenkaufabkommen.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Geöffnet von ½9—½7 Uhr
Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe mit
20% Rabatt
Außerdem ist ein großer Teil der Waren bis zur **Hälfte** des früheren Wertes im Preise herabgesetzt.
HUGO KAHL
Kaiserstraße 209
Damen- und Mädchen-Kleidung.

Hans Kissel
Während des Inventur-Ausverkaufs auf sämtliche
Gemüsekonserven
Obstkonserven
Marmeladen, Honig
Weiß- u. Rotweine
Liköre, Punsche
Spirituosen
Kaffee, Tee, Kakao
Kolonialwaren
10% Rabatt
— Siehe Spezialausstellungen. —
Alles in bekannt bester Qualität.
Hans Kissel
Telefon 186 u. 187 — Kaiserstraße 150 — Lieferung frei Haus.

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

HANS VOGT
ehem. fürstl. Hofopernsänger
Gesangs- und Redekunst Pädagoge
Lehrer für rationelle Atemheilgymnastik
Beseitigung von Stimmfehlern
Amalienstrasse 20, 3 Treppen
Vorherige Anmeldung

Empfehle meine Spezial
WEINE
Liter von 1.10 an
bei Abnahme von 10 Ltr. Mk. 1.—
Weinhaus **Just.** Kaiserstr. 91

Sonder-Angebot:
Bienenhonig
garantiert rein!
1/1 Glas **1.35**
½ Glas **0.70**
Kandiszucker
¼ Pfd. **15** Pfg.
BUCHERER
Auf alles 5% Rabatt!